

Ideen Raum geben

Integriertes
Handlungs- und
Entwicklungskonzept 2008
(mit Jahresbilanz 2007)
für das QM Magdeburger Platz

Michael Klinnert, Jörg Krohmer, Recep Aydinlar

Inhalt

I. Allgemeiner Teil

1. Gebietskarte	Seite 3
2. Bestand/Kurzcharakteristik des Gebiets	Seite 4
3. Stärken und Schwächen des Quartiers	Seite 6
3.1. Bestehende Stärken und Potentiale	
3.2. Vorhandene Schwächen und Defizite	

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2007 – Wo stehen wir?

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2007 – Das Gebiet Magdeburger Platz im Jahre 2007	Seite 8
2. Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder	
2.1. Wichtigste Ergebnisse im HF „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“	Seite 10
2.2. Wichtigste Ergebnisse im HF „Mehr Fort- und Weiterbildung“	Seite 13
2.3. Wichtigste Ergebnisse im HF „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“	Seite 15
2.4. Wichtigste Ergebnisse im HF „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“	Seite 18
2.5. Wichtigste Ergebnisse im HF „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“	Seite 20
2.6. Wichtigste Ergebnisse im HF „Besseres Gesundheitsniveau“	Seite 22
2.7. Wichtigste Ergebnisse im HF „Steigerung des Sicherheitsempfindens“	Seite 25
2.8. Wichtigste Ergebnisse im HF „Soziale und interkulturelle Integration“	Seite 28
2.9. Wichtigste Ergebnisse im HF „Partizipation der Bewohner und Akteure“	Seite 30

III. Konzept für das Jahr 2008 – Wo wollen wir hin?

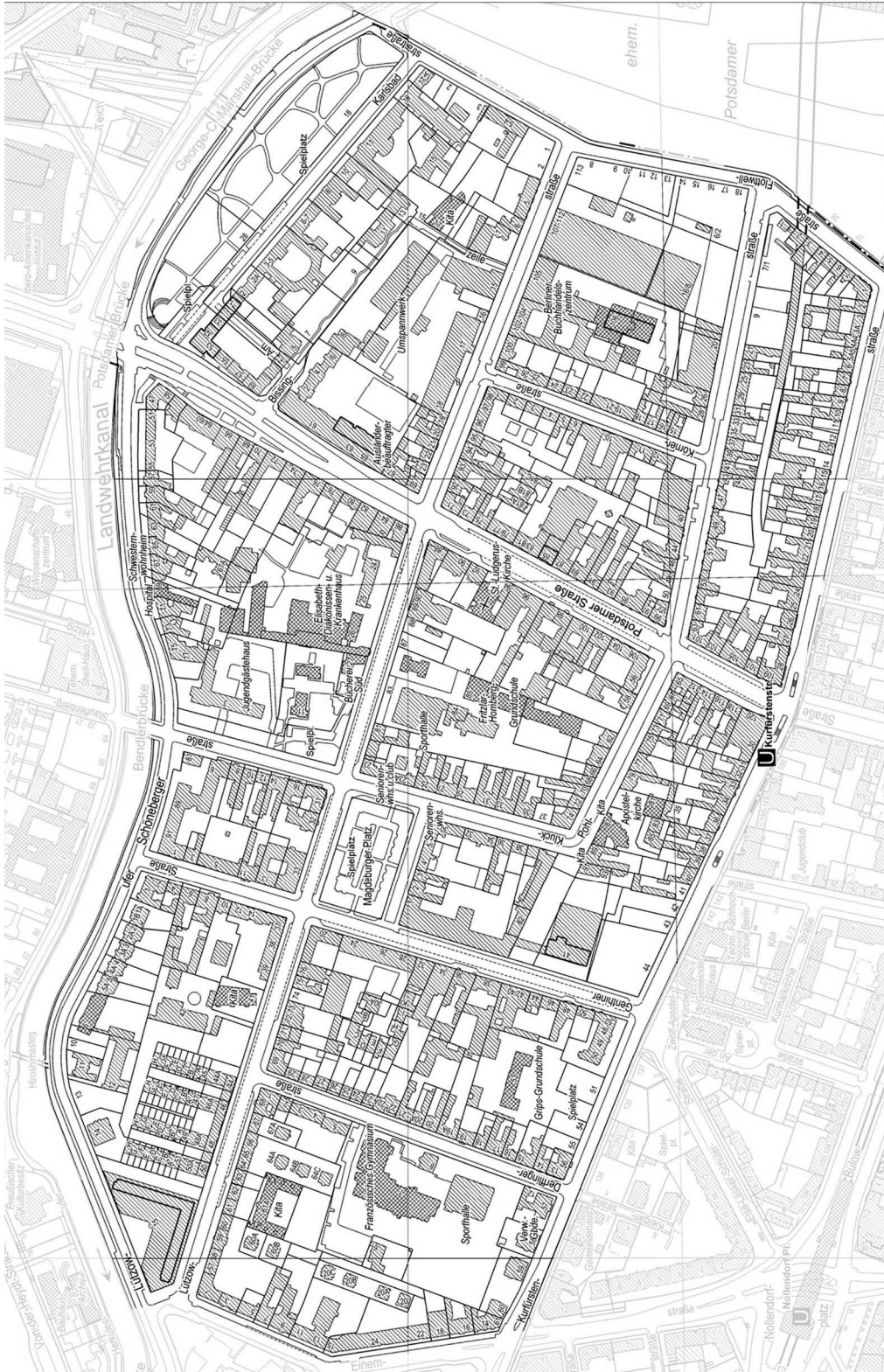
1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen	Seite 34
2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven	Seite 37

Anhang

Maßnahmekatalog (Projektliste)

I. Allgemeiner Teil

1. Gebietskarte



2. Bestand/Kurzcharakteristik des Gebietes

- **Lage** - bezirkliche Randlage und gesamtstädtische Zentrallage zwischen City Ost und City West.
- **Geschichte** - altes Villenviertel im Westen, Mietshäuser im Osten
- Die **Bomben des Zweiten Weltkrieges** und großflächige Nachkriegsabrisse zerstörten große Teile des Gebietes – besonders am Lützowplatz.
- Der **Wiederaufbau nach 1945** orientierte sich am Gedanken der „funktionalen Stadt“ und prägte das Gebiet durch die Planung zentraler Verkehrsprojekte – die Südtangente im Zuge der Kurfürsten- und Pohlstraße sowie eine Autobahnkreuzung mit der Westtangente im Bereich der Pohl- und Flottwellstraße.
- Im Kontext der Veränderung der Stadtphilosophie **Ende der 70er Jahre** – von der funktionalen zur gemischten Stadt – wurden die Verkehrsprojekte aufgegeben. Mit den Leitbildern „die Innenstadt als Wohnort“ und „behutsame Stadterneuerung“ ausgestattet, erfolgte in den 80er Jahren die Instandsetzung der übrig gebliebenen Altbauten und sozialer Wohnungsneubau auf einem Großteil der Brachflächen sowie eine vorbildliche Ausstattung mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (Kitas, Jugendfreizeit, Schulen, Stadtteilverein Tiergarten). Die historische Vorprägung des Gebietes – Villen im Westen – Mietshäuser im Osten – wurde von der IBA für die Struktur der Neubebauung adaptiert.
- **In den 90er Jahren** konzentrierte sich die Stadtentwicklung auf den Aufbau der wiedervereinigten Hauptstadt – gleichzeitig sank das gesamtstädtische Interesse für die Entwicklung in den innerstädtischen Quartieren. In Tiergarten-Süd vollzog sich ein rasanter sozialer Abbau. Von 1994 bis 1995 verließen 50% der Wohnbevölkerung das Gebiet – überwiegend den sozialen Wohnungsbaubestand (Fehlbelegungsabgabe). Die Belegung der frei werdenden Wohnungen erfolgte mit Sozialhilfeempfängern, Arbeitslosen, Spätaussiedlern und Flüchtlingen aus dem Nahen Osten und Jugoslawien.
- **Städtebau/ Nutzungen:** Entsprechend den historischen Entwicklungen und Brüchen sowie lagebedingt zeichnet sich das Gebiet durch eine heterogene städtebauliche sowie strukturelle Nutzung aus.
- **Sozialstruktur:** 2007 lebten im QM-Gebiet 8467 Einwohner (leichter Rückgang). 72,3% gehören davon zur Altersgruppe der 18 - 65jährigen und 15,9% (leichter Rückgang) zur Gruppe der unter 18jährigen. Der Ausländeranteil beträgt 34,7% (leichter Rückgang). Bürger aus der Türkei stellen die größte Ausländergruppe dar (19,1%), gefolgt von Asiaten (18,6%) und der ehemaligen Sowjetunion (14,0%). Der Anteil der Kinder mit migrantischem Hintergrund an der Gesamtzahl der Kinder in den Kindertagesstätten und Grundschulen liegt bei bis zu 90%. Die Arbeitslosigkeit liegt bei **11,8% (31.12.2005)**. Das Haushaltseinkommen in Tiergarten liegt unter dem Berliner Durchschnitt. 40 % der erwachsenen Bürger im Tiergarten haben entweder keinen Schulabschluss oder lediglich einen Hauptschulabschluss. Der große Anteil der Einwohner ohne Abschluss wird auf die große Gruppe von Personen nichtdeutscher Herkunft zurückgeführt. Bei der Berufsausbildung ist der Anteil von Personen ohne Abschluss im Bezirk Tiergarten doppelt so hoch wie im Berliner Durchschnitt. Familien nichtdeutscher Herkunft leben im QM-Gebiet vorrangig im geförderten Wohnungsbau (Neubau, modernisierter Altbau) und östlich der Potsdamer Straße (45%). Schwerpunkte liegen in den Wohnanlagen Am Karlsbad und in der Pohlstraße (Sozialer Wohnungsneubau) und im gesamten Altbaubestand des ehemaligen Sanierungsgebietes Kurfürstenstraße. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Soziale Wohnungsbau im westlichen Teil der Lützowstraße.

Zur sozialen Lage des Gebietes

Das QM-Gebiet Magdeburger Platz ist ein sozialer Brennpunkt. Die Sozialstrukturdaten zeigen dies deutlich. Wichtig ist allerdings, dass das Gebiet zusätzlich durch weitere Faktoren belastet wird, die sich einer gebietsbezogenen Sozialstrukturanalyse entziehen, aber für die Gebietseinschätzung und den Handlungsbedarf von erheblicher Bedeutung sind. Zu diesen zusätzlichen Belastungsfaktoren zählen:

Verflechtungsbereich mit dem sozialem Brennpunkt Schöneberg-Nord

Das QM-Gebiet Magdeburger Platz liegt direkt an dem QM-Gebiet Schöneberg-Nord. Lagebedingt entstehen Verflechtungsbeziehungen, die negative Verstärkungseffekte für das QM-Gebiet Magdeburger Platz auslösen.

Kriminalitätsgefährdeter Ort (Drogenszene und Prostitution)

Tiergarten-Süd ist zusätzlich belastet durch eine offene Drogenszene sowie (Drogen-) Prostitution und damit einhergehender Kriminalität. Diese Situation hat das Land Berlin (Senat) dazu veranlasst, das Gebiet als „Kriminalitätsgefährdeter Ort“ einzustufen. Auch das Gebietsimage von Tiergarten-Süd wird in hohem Maße durch die Drogenszene und den Straßenstrich – mit Schwerpunkt Kurfürstenstraße/ Genthiner Straße, aber auch flächig im Gebiet verteilt – belastet. Auch hier bestehen erhebliche Verflechtungsbeziehungen mit Schöneberg-Nord.

Transitquartier – fehlender Quartierszusammenhang – fehlende soziale Anker (Nachbarschaften)

Tiergarten-Süd ist kein klassisches Arbeiterquartier, das zum Arbeitslosenquartier (Häußermann) wurde. Das ist die zentrale Problematik in Moabit und Wedding und anderswo. Die Problematik von Tiergarten-Süd ist vielschichtiger: Die massiven Einweisungen von zum Teil traumatisierten Flüchtlingsfamilien aus Konfliktgebieten des Nahen Ostens und aus dem ehemaligen Jugoslawien in den Sozialen Wohnungsbau während der 80er und 90er Jahre führten zu einer Destabilisierung des Gebiets. Das Gebiet ist städtebaulich und sozial extrem heterogen – es gibt nicht „einen Kiez“, sondern verschieden geprägte „Wohninseln“. Diese Heterogenität hat auch historische Ursachen, die zum einen mit der Entstehung des Gebietes im 19. Jahrhundert und zum anderen mit den außerordentlichen Kriegs- und Nachkriegszerstörungen zusammen hängen. Wichtig sind auch die problematischen Folgen der zentralen Gebietslage (Verkehr, gesamtstädtische Funktionen). Im Resultat haben wir es mit einem Gebiet zu tun, das eine **sehr hohe Fluktuation** aufweist und in seiner Ausgangslage nicht die Nachbarschaften kennt, die Arbeiterquartiere – trotz der ihnen eigenen Probleme – noch aufweisen. Es fehlen die historischen „sozialen Anker“ der Arbeiterquartiere.

3. Stärken- und Schwächen des Quartiers	
<p>3.1 Stärken/Potentiale</p> <p>zentrale Lage Erschließung durch öffentliche Verkehrsmittel</p> <p>Starke Nachbarn</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Diplomatenviertel ▪ Kulturforum ▪ Potsdamer Platz ▪ Tiergarten (Naherholung) ▪ Hotel- und Einkaufszentrum (Budapester Straße/ Tauentzien) <p>hoher Anteil geförderten Wohnungsbaus unter dem Wohnungsbestand; Potsdamer Straße (Einkaufen, Kultur, Unterhaltung)</p> <p>Netzwerke</p> <ul style="list-style-type: none"> • IG Potsdamer Straße ▪ MarketingClub der Eigentümer ▪ Kunst- und Kulturszene ▪ Netzwerk der Medienbetriebe ▪ Lokaler Bildungsverbund LBV <p>Bildungseinrichtungen (Franz. Gymnasium, 2 Grundschulen, 4 Kitagebäude, Lernhaus, Stadtteilbibliothek, Lokaler Bildungsverbund) (FHGS als Ganztagschule)</p> <p>Internationale Bewohnerschaft</p> <p>Reichhaltiger Gewerbebesatz, u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ über 600 Betriebe ▪ Möbeleinzelhandel (erhebliche Investitionen) ▪ Medienbranche / Unterhaltung ▪ Migrantisches Gewerbe <p>viele Arbeitsplätze im Gebiet</p> <p>überwiegend gute Bausubstanz und z.T. außergewöhnliche Architektur (IBA, Altbauten, Villen) Stadtteilverein Tiergarten e.V. und andere Träger: AWO, FIPP e.V., Kombi, Christliches Jugenddorf</p>	<p>3.2 Schwächen/Defizite</p> <p>Hoher Anteil an Durchgangsverkehr zusätzlicher Zielverkehr durch Straßenprostitution</p> <p>Desintegration durch konzentrierte Belegung des geförderten Wohnungsbaus mit marginalisierten sozialen Gruppen: HIV-Wohngruppen, Arbeitslose, Hartz IV - und Transferleistungsempfänger, Migranten, bildungs- und sozialschwache, sowie kriminalitätsgefährdete soziale Gruppen</p> <p>Drogenszene und Drogenprostitution mit begleitender Kriminalität</p> <p>schlechtes subjektives Sicherheitsempfinden</p> <p>Trading down</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewerbeleerstand ▪ Billigläden <p>großflächige Stadtbrachen und fehlgenutzte Flächen im Bereich der Kurfürstenstraße sowie östlich der Potsdamer Straße (Flottwellstraße)</p> <p>fehlende wohnungsnaher Grün- und Sportflächen</p> <p>kinderunfreundliche Lebenswelten</p> <p>instabile, z.T. schwache Wohnnutzungen – insuläre Wohnnutzungen besonders östlich der Potsdamer Straße, sichtbarer Wohnungsleerstand vorrangig in Wohngebäuden errichtet ab den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts</p> <p>fehlendes Stadtteilzentrum</p> <p>schwache Gebietsbindungen der Wohnbevölkerung / hohe Fluktuation</p> <p>bezirkliche Randlage</p>

<p>Erschliessungspotenzial an Grün-, Frei- und Sportflächen auf dem Gelände Gleisdreieck</p> <p>Lernhaus als örtliches Bildungs- und Integrationszentrum</p> <p>Aktivierung/Beteiligung von Migranten</p> <p>Zwölf-Apostel-Gemeinde, Moschee, Syrisch-orthodoxe Gemeinde</p> <p>Hoher Aktivierungs- und Beteiligungsgrad im Rahmen des QM-Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> → QR, dadurch erfolgte Vernetzung → Viele Projektnehmer aus dem Quartier → Vernetzung der Netzwerke <ul style="list-style-type: none"> - mStreet/IG Potsdamer Straße - Boulevard der Bänke - Lokaler Bildungsverbund (LBV) → Magistrale → Notinsel (Pilotprojekt) <p>Integrationslotsen</p> <p>Verstärkte Zusammenarbeit QM Magdeburger Platz u. QM Schöneberg Nord</p> <ul style="list-style-type: none"> → interreligiöser Dialog → Magistrale → Mediennetzwerk/mStreet → Standortentwicklung Potsdamer Straße → Prostitution/LSD (Erotikkaufhaus) → enorme Medienresonanz (Funk, Fernsehen, Presse – auch überregional) <p>Zuzug von neuen Medienbetrieben (FAB, CINEplus, x-film, etc.), 3 neue Galerien, mehrere neue Verkaufsläden</p> <p>Intensive Kooperation mit den Fachämtern des Bezirks Mitte</p> <p>Open Air Kulturevents</p>	<p>LSD-Erotikkaufhaus, geplantes Laufhaus (Großbordell), osteuropäischer Straßenstrich</p> <p>Investor Kurfürstenstraße ohne Bezug auf Quartiersbelange</p>
---	---

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2007 – Wo stehen wir?

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2007

- Das Gebiet Magdeburger Platz im Jahre 2007

Strategische Prioritätensetzung für die QM-Arbeit

Die Schwerpunkte liegen bei Bildung, Integration, Partizipation (Kommunikation) und Lokaler Ökonomie. Diese Schwerpunkte ergeben sich schlüssig aus der Gebietsanalyse und aus den Erfordernissen der vorangegangenen Strategien. Darstellungen zur Konkretisierung der Arbeiten in den Schwerpunktbereichen liegen vor. Der QuartiersRat bestätigte diese Schwerpunktsetzung durch sein Ranking: Kinder, Bildung, Integration, Kultur, Lokale Ökonomie.

HF 2 (Mehr Fort- und Weiterbildung) und **HF 4** (Bewohneradäquate soziale Infrastruktur) werden im Zusammenhang betrachtet und haben entsprechend der Zielsetzung des QMs die aller höchste Priorität. Bildung im Quartier ist für QM ein sehr wichtiger Standortfaktor.

Eine der größten Herausforderungen überhaupt ist die Bildungsaufgabe für Migranten-Kinder. Hier besteht mit dem Lokalen Bildungsverbund ein Netzwerk der lokalen Bildungseinrichtungen, das den Einrichtungen hilft, sich dieser Herausforderung zu stellen. Die Arbeit des LBV muss mit den aktuellen Schwerpunkten fortgeführt und um weitere Kooperationen ausgebaut werden. Strategisch ist die hohe Bedeutung der Familien (Mütter) in den Entwicklungsphasen der Kinder (frühkindliche, vorschulische, schulische Phasen) bei der Lösung der Bildungsaufgabe deutlich stärker zu berücksichtigen. Logische Folgerung der fortzuführenden Elternaktivierung wird der Aufbau einer Elternschule sein. Die Angebote im Lernhaus müssen gesichert, stets auf die Bedarfslage einjustiert, und gegebenenfalls ergänzt werden. QM verfolgt das Ziel, das Lernhaus als örtliche Qualifizierungsstätte und Integrations-Anlaufstelle zu etablieren.

HF 8 zusammen mit **HF 6** (Soziale und interkulturelle Integration / Besseres Gesundheitsniveau), **HF 4** (Bewohneradäquate soziale Infrastruktur) und **HF 9** (Partizipation der Bewohner und Akteure) gelten als Basisarbeit für eine erfolgreiche Quartiersentwicklung.

Wichtigste Aufgabe wird der Erhalt bzw. die Weiterentwicklung der Kommunikations-Strukturen bleiben. Schwerpunktmäßig wird die Förderung des Dialogs zwischen den Menschen unterschiedlicher Herkunft, sozialer Schicht und Alter verfolgt. Konstruktiver Umgang mit Konflikten und ein Klima der gegenseitigen Akzeptanz sind von entscheidender Bedeutung. Die Strategien der Integrationsarbeit betreffen für QM in ihrem strukturellen Ansatz alle Handlungsfelder. Ein Hauptanliegen wird hier sein, das Projekt Integrationslotsen („Brücke“) und die niederschwellige Familienarbeit fest in das Angebotsprofil des Lernhauses zu etablieren und mit anderen relevanten Akteuren zu vernetzen. Bewohnerorientierte und organisierte Stadtteilinteressen werden über den QuartiersRat kommuniziert, weiterentwickelt und finden grundsätzlich mit dem Vorortbüro des QM eine Anlaufstelle. Die Begleitung der Beteiligungsverfahren im Quartier durch QM (QuartiersRat, Quartiersfonds, verschiedene AGs, LOS-Begleitausschuss) ist von großer Bedeutung und wird mit den Akteuren weiterverfolgt. Mit den QM-eigenen Medien (Quartiersblatt, Kiezportal, Info-Flyern) wird die Öffentlichkeitsarbeit für das Quartier grundgesichert. QM muss aber stets die Projektnehmer anregen, zusätzlich von / aus ihren Projekten zu berichten. Das Thema Gesundheit steht im Zusammenhang mit Bildung und sozialer Stellung, und wird als Querschnittsthema in die Arbeit mit den benachteiligten Gruppen eingebracht.

HF 1 (Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt) und **HF 5** (Bewohneradäquate Stadtteilkultur) werden vor dem gegebenen Hintergrund (Standortprofilierung und Imagewandel) als Zusammenhang verstanden.

Der Kern der Arbeit muss in der fortgesetzten Imageaufwertung für die in der öffentlichen Wahrnehmung unterschätzte Potsdamer- und Kurfürstenstraße gesehen werden. Dem zu Folge soll Schwerpunkt der Arbeit sein: Förderung von Projekten zur Profilierung als Kultur- und Medienstandort, zur Imageentwicklung und Förderung von attraktiven gewerblichen Ansiedlungen. Wichtig hierbei ist die Aufgabe, die vorhandenen Potenziale, sprich die einzelnen Netzwerke zu diesem Thema (Mediennetzwerk, IG Potsdamer Straße e.V., Boulevard der Bänke e.V., mStreet, Forum Kurfürstenstraße, Kunst- und Kulturszene) zusammen zu bringen, miteinander zu vernetzen, um mit den aufgelegten Projekten eine breite Wirkung erzielen zu können. Das betrifft insbesondere die noch nicht voll ausgeschöpften Kooperationsmöglichkeiten mit den Projekten „Jobleitstelle“ (Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit und Verbesserung der Ausbildungssituation im Quartier), „Gewerbevernetzung und Leerstandsmanagement“, aber auch die noch nicht, oder bisher nur wenig entwickelten Kooperationsbeziehungen zu den Bildungseinrichtungen im Quartier.

HF 3 (Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums) und **HF 7** (Steigerung des Sicherheitsempfindens) als Grundsteine der Bedürfnispyramide bestimmen das Wohlfühlklima der Bewohner im Quartier entscheidend.

Diese beiden Handlungsfelder sind nicht weniger wichtig, wurden aber zum Einen mehr in den Anfangszeiten von QM betrieben und gehören zum Anderen zum selbstverständlichen Alltagsgeschäft der QM-Arbeit, auf das die entsprechende Kapazitäten verwendet werden soll. Hauptaufgabe in diesen Bereichen ist es, die erreichten Niveaus zu halten und zu pflegen.

Die verbliebenen Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes (Schulhöfe der Grundschulen, Café an der Stadtteilbibliothek, Mittelstreifen in der Potsdamer Straße, Querungshilfe am U-Bahnausgang im Bereich Frobenstraße) sollen in 2007 fertig gestellt werden. Weitere Möglichkeiten sind nicht in Sicht, da aus Mitteln der Sozialen Stadt keine baulichen Maßnahmen mehr finanziert werden sollen.

Um die Sicherheitslage auf einem erträglichen Niveau zu halten und um bei negativen Veränderungen sofort reagieren zu können, muss der ständige Kontakt mit dem Präventionsbeauftragten und den Kontaktbereichsbeamten des Abschnitts 34, sowie mit Bewohnern, Gewerbetreibenden und Hauseigentümern aufrechterhalten bleiben. Die Lage des QM-Vorortbüros als sofortige Anlaufstelle bei besonderen Vorkommnissen in unmittelbarer Nähe der durch Prostitution und Drogenszene grundbelasteten Kurfürstenstraße, erweist sich immer wieder als vorteilhaft.

2. Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder

2.1. Wichtigste Ergebnisse im HF 1 „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“

Good practice:

Standortentwicklung und Geschäftsstraßenmanagement, Vernetzung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt (ABM)

Zusammenfassende Bewertung und Zielerreichung:

Die differenzierte Strategie und Praxis für die Angebots- und Nachfrageseite in diesem Handlungsfeld wurde auch 2007 verfolgt.

Für die Angebotsseite (Arbeitgeber) durch:

Standortentwicklung und Geschäftsstraßenmanagement.

Schwerpunkte der Standortentwicklung sind die Potsdamer und Kurfürstenstraße. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der vom BA Schöneberg-Tempelhof bis Ende 2007 geförderten WDM-Standortoffensive „mStreet“. Ziel dieser Kampagne ist es, bezirksübergreifend das Gebiet rund um die Potsdamer Straße als Medienstandort sichtbar zu machen und zu stabilisieren. Das Bezirksamt Mitte hat zugesagt, diese Kampagne in 2008 fortzuführen.

Im Rahmen „Soziale Stadt“ wurde vom QM das 2006 initiierte Projekt „Gewerbevernetzung und Leerstandsmanagement“ erfolgreich abgeschlossen und das Folgeprojekt „Standortprofilierung und Imageentwicklung durch Gewerbevernetzung“ für 2008 auf den Weg gebracht. Ziel dieses Projekts ist es, in enger Kooperation mit den Maßnahmen von „mStreet“ neue Firmen im Gebiet anzusiedeln und ein Konzept für die Realisierung eines Medienhauses Potsdamer Straße anzuschließen. In diesem Medienhaus soll ein Infopoint für alle Initiativen und Akteure rund um die „mStreet“ als zentraler Anlaufpunkt geschaffen werden. Die fortlaufende Aktualisierung der Gewerbebörse, die enge Kontaktpflege mit Eigentümern und Hausverwaltungen und die Kooperation mit übergeordneten Institutionen und Verbänden der Wirtschaftsförderung soll mit diesem Projekt weiter intensiviert werden.

Es ist zu erwarten, dass von den bereits im Gebiet ansässigen überregional bekannten Medienunternehmen wie X-Filme (Derfflingerstraße) und CINEplus (Lützow Ufer), sowie durch die Neuansiedlung des Privatsenders FAB (Fernsehen aus Berlin, Genthiner-, Ecke Lützowstraße) ein weiterer maßgeblicher Impuls für die Weiterentwicklung des Medienstandorts an der Potsdamer Straße ausgeht.

Vernetzung

Weiterhin ist es gelungen die Vernetzung des Gewerbetreibenden voranzutreiben. Besonders das Zusammenführen der „IG Potsdamer Straße“ (Interessengemeinschaft Potsdamer Straße e.V.) und des Mediennetzwerks und mStreet, ist als wesentlicher Erfolg zu sehen. Auch haben der Verein „Boulevard der Bänke e.V. (eine Initiative, in der vorwiegend Gewerbetreibende und Unternehmen, die künstlerische Aufwertung des Gebiets vorantreiben wollen) und die IG Potsdamer Straße eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Vom QM neu gestartet wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Polizeigewerkschaft; der „Hänsel und Gretel Stiftung“ und dem im Quartier ansässigen Mediationszentrum Berlin e.V. das Projekt „Notinsel“. Hier bieten insgesamt 18 Laden- und Restaurantbesitzer, in Not geratenen Kindern eine erste Zuflucht und Hilfe in ihren Räumen an. Für den Bezirk Mitte wurde das QM-Gebiet Magdeburger Platz als Notinsel-Pilotprojekt ausgewählt.

Weitere Aktivitäten

Im Rahmen „Soziale Stadt“ wird das Projekt „Fensterschau“ gefördert. Hier soll in einem leer stehenden Ladengeschäft die Fensterfronten durch eine Projektion eines virtuellen Ladens sichtbar gemacht und so die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten dieser Immobilien aufgezeigt werden. Das Projekt soll 2008 von Schöneberg-Nord weitergeführt werden.

Für die Nachfrageseite (Arbeitnehmer):

Qualifizierung

Das ehemalige Projekt „Jobleitstelle beam“ wurde in 2007 nach einer Ausschreibung an Zukunftsbau vergeben. Es konnte dadurch als ein weiterer Beratungsstandort für Jugendliche im Lernhaus in der Pohlstrasse im QM-Gebiet verstetigt werden. Somit ist die gezielte Förderung und Vermittlung von jugendlichen Schulabgängern aus dem Gebiet und dem näheren Einzugsbereich in Praktika oder Ausbildungsplätzen längerfristig gewährleistet. Dafür wurde und wird eine Kooperation mit Betrieben aus dem Gebiet angestrebt. Die bereits enge Kooperation mit dem Mediennetzwerk und „mStreet“ soll dauerhaft ausgebaut werden.

Ein weiterer Baustein für die Qualifizierung im Gebiet von überwiegend ArbeitnehmerInnen mit Migrationshintergrund bietet das vielfältige Angebot des Lernhauses in der Pohlstraße. Durch die Einrichtung einer Elternschule wird zukünftig die Qualifizierung von bildungsfernen Eltern forciert.

Mit Mitteln aus „Sozialer Stadt“ wurde das Projekt „Werken mit Jugendlichen“ (Träger: KIDS e.V.) durchgeführt. Hier wurden, hauptsächlich mit (arbeitslosen und migrantischen) Jugendlichen aus dem Quartier, demolierte Stadtmöbel aufgearbeitet und soziale Einrichtungen renoviert. Dadurch konnten die Teilnehmer nicht nur ihre handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellen, sondern wurden durch die Anleiter zur Weiterqualifizierung in diesem Bereich motiviert.

Die stetige Vernetzung von LBV (Lokaler Bildungsverbund), Jobleitstelle und Lernhaus tragen so einem breiten Qualifizierungsangebot im Gebiet bei. In der längerfristigen Arbeit wird über den Lokalen Bildungsverbund Grundlagenarbeit geleistet.

Arbeitsmarkt (ABM etc.)

Mit großem Erfolg konnten, ohne Mittel aus der Sozialen Stadt zu verwenden, die Grün- und Gebäudepflegeprojekte, Senioren- und Jugendarbeit (Nachbarschaftstreff und Fahrradkeller) durchgeführt werden. Auch künftig werden derartige Projekte vom Stadtteilverein durchgeführt.

Besonders erwähnenswert ist hier die Einführung und Verstetigung des „Lotsen-Projekts: die Brücke“ zur umfassenden Qualifizierung von Migranten im Gebiet.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Lokale Ökonomie

Die verschiedenen Instrumente der Strategie sind überwiegend installiert, sie müssen am Leben erhalten und weiter entwickelt werden. Die Aktivierung und die Zusammenführung des Mediennetzwerks mit der IG Potsdamer Strasse ist in diesem Jahr gelungen. Darauf kann künftig bei der weiterführenden Arbeit zurückgegriffen werden.

Das Projekt „Standortprofilierung und Imageentwicklung durch Gewerbevernetzung“ wird in Kooperation mit ähnlichen Projekten des QM-Gebiets Schöneberg-Nord und „mStreet“ zu der Imageaufwertung des Kiez rund um die Potsdamer Strasse als Medienstandort beitragen.

Arbeitsmarkt

Auch hier sind die Bausteine gelegt, auf denen weitere Maßnahmen aufgebaut werden können. Das „Lotsen-Projekts: die Brücke“ ist etabliert und seine weitere Durchführung im Lernhaus abgesichert.

Resümee

Die Situation des Arbeitsmarktes und der lokalen Ökonomie wird grundsätzlich überwiegend von Faktoren bestimmt, die sich der lokalen Einflussnahme entziehen. Dennoch gibt es Wirkungsfelder für lokale Aktionen. Das QM kann direkt nur wenige Arbeitsplätze im Gebiet schaffen – vorrangig ist jedoch die Verbesserung der Rahmenbedingungen (Standortfaktoren), bei der ebenfalls Erfolge zu verzeichnen sind. Allerdings ist eine eindeutige Zuordnung von Neuansiedlung/ Investition zu Maßnahmen des QMs nicht möglich. Die Mitsteuerung/ Nutzung des zweiten Arbeitsmarktes ist das Instrument von QM zur Beschäftigung von wenig qualifizierten Arbeitnehmern. Hauptaugenmerk der QM-Arbeit ist die Vorantreibung der Vernetzung der verschiedenen Akteure und Initiativen. Das Lernhaus ist eine örtliche „Qualifizierungsstelle“, über den Lokalen Bildungsverbund wird daran gearbeitet, die – teilweise sehr schlechten – Perspektiven junger Migranten im Bildungssystem zu verbessern. Das Familienbüro im Lernhaus in der Pohlstraße mit der aufsuchenden Familienhilfe und zusätzlicher sozialer Beratungsleistung ist dazu ein ebenfalls ein geeignetes Instrument. Mit der Jobleitstelle besteht eine dezentrale (wohnt- und arbeitsplatznahe) Drehscheibe zwischen örtlichen Betrieben und Jobsuchern.

Die periphere Lage des QM-Gebietes bestimmt auch das bezirkliche Interesse. Auch bei dem Thema „lokale Ökonomie“/ „Standortentwicklung“ ist eine gebietsübergreifende Kooperation mit Schöneberg-Nord sinnvoll (Potsdamer Straße/ Kurfürstenstraße). Die Verstetigung geschaffener Einrichtungen ist von Bedeutung: mStreet, Mediennetzwerk, Jobleitstelle, LBV. Ein neuer Schwerpunkt der Kooperationsarbeit mit dem Lernhaus ist die Entwicklung einer Elternschule mit klarer stadtteilbezogener Zielstellung.

Die Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Qualifizierung auf dem 1. und 2. Arbeitsmarkt und die Vorantreibung der Vernetzung der lokalen Ökonomie bleibt weiterhin eine zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements. An diesem Ziel haben sich die Maßnahmen des QM und der Fachabteilungen des Bezirks verstärkt orientiert. Die bezirksübergreifende Entwicklung des Gebiets rund um die Potsdamer Straße zum Mediencluster ist weiter voranzutreiben.

2.2. Wichtigste Ergebnisse im HF 2 „Mehr Fort- und Weiterbildung“

Good practice:

Quartiersbedarf orientierte Qualifizierung im Lernhaus, Vermittlung von Praktika, Weiterbildung und Ausbildungsverhältnissen durch die Jobleitstelle, längerfristige Grundlagenarbeit zur Verbesserung der Bildung (des Bildungsstandortes) wird über den Lokalen Bildungsverbund geleistet.

Zusammenfassende Bewertung und Zielerreichung:

Die verschiedenen Instrumente der Strategie sind überwiegend installiert, sie müssen am Leben erhalten und ggfs. weiter entwickelt werden. Über den Bedarf der geschaffenen Einrichtungen (Jobleitstelle, niederschwellige Familienhilfe, Integrationslotsen, arabische und russische Samstagsschulen, Elternschule) mit Sitz im Lernhaus (Pohlstr. 60/62) und in sinnhafter Vernetzungsstruktur, besteht kein Zweifel – weder beim QM-Team, beim QuartiersRat, noch bei den zuständigen Fachverwaltungen des Bezirks. Zusammen mit den Angeboten der ansässigen VHS (Sprachzweig) hat sich das Lernhaus, eingebettet in die Netzwerkarbeit des LBV, als örtliche „Qualifizierungsstätte“ etabliert. Die Angebote der Fort- und Weiterbildung sind bedarfsorientiert insbesondere für den Bevölkerungsanteil mit migrantischem Hintergrund (Förderangebote zum Spracherwerb, Computer / Internet / Medien – Kompetenz, Erwachsenenbildung).

Das Integrationslotsen-Projekt „Brücke“, mit umfassender Qualifizierung von Migranten, ist nach Ablauf als ABMaßnahme überführt worden in eine ÖBS-Maßnahme mit der Option einer mehrjährigen Perspektive der Teilnehmer. Die damit verbundene Kontinuität in der niederschweligen Beratung und der Vermittlung zu behördlichen oder anderen professionellen Beratungs- und Hilfeleistungen, kommt den vielen ratsuchenden migrantischen Familien (-mitgliedern) zugute.

Zusätzliche soziale Beratung und Betreuung erhalten diejenigen Familien, denen aufgrund instabiler Familienverhältnisse (unterhalb des behördlichen Hilfebedarfs) Unterstützung und Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung zuteil werden muss. Hier arbeitet das Projekt der niederschweligen Familienhilfe „FIN“ (Träger AKARSU) eng verzahnt und ergänzend mit den Integrationslotsen zusammen.

Die Jobleitstelle (ehem. „BEAM“) als eigenständige Vermittlungsstelle von Jobs, Praktika, Ausbildungsplätzen für Jugendliche – mit Beratung und Coaching, sowie Ausbau und Pflege des Netzwerkes von kooperierenden, ortsansässigen Betrieben – ist mit dem Trägerwechsel (Zukunftsbau gGmbH) zur Außenstelle des Jugendberatungshauses Berlin-Mitte entwickelt worden. Ob die damit verbundene enge Anbindung an die Jugendverwaltung des Bezirks einen Fortbestand des Projektes nach Auslaufen der Förderung durch Soziale Stadt Mittel in 2008 sichern kann, bleibt (noch) ungewiss.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit:

Insgesamt konnte das Profil des Lernhauses sehr stark auf die Quartiersbedarfslage orientiert werden. Fort- und Weiterbildungsangebote werden ab Dezember 2007 ergänzt durch Angebote der neu eingerichteten Elternschule. Die Angebote generieren sich aus der Elternaktivierung und des dort ermittelten Bedarfes, sowie in enger Kooperation mit den im LBV vernetzten Bildungseinrichtungen.

Der im QM-Verfahren implizierten Vorstellung / -gabe der Verstetigung von sinnvollen, nötigen, bewährten Projekten – Fortbestand unabhängig von Soziale Stadt Mitteln – nachzukommen, ist ein schwieriges Unterfangen. Die Überführung der zusätzlichen sozialen Beratungs-, Hilfe- und Angebotsleistungen in eine Regelfinanzierung, scheitert schon im Ansatz angesichts der prekären Kassenlage der öffentlichen Haushalte.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Die Verstetigung der geschaffenen Einrichtungen ist von großer Bedeutung. Ein neuer Schwerpunkt in der Kooperationsarbeit mit dem Lernhaus ist die Entwicklung der Elternschule mit klarer stadtteilbezogener Zielstellung. Dies bedarf intensiver Koordination in der Anschubsphase.

Die Bewältigung der Bildungsaufgabe gegenüber den Kindern aus migrantischen Familien und mit eben diesen, ist die entscheidende (wichtige und dringliche) Zukunftsaufgabe im Interesse der möglichen Qualifizierung und Beschäftigung dieser gefährdeten sozialen Gruppe. An diesem Ziel haben sich die Maßnahmen des QM und der Fachabteilungen des Bezirks verstärkt orientiert.

2.3. Wichtigste Ergebnisse im HF 3 „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“

Good practice:

Als effektives Instrument im Sinne des (Nicht-) Einsatzes von Mitteln der Sozialen Stadt hat sich die Organisation der Pflege des öffentlichen Raumes über Vergabe-ABMaßnahmen erwiesen.

An den bisher guten Erfahrungen konnte in 2007 nicht angeknüpft werden. Seit Mai des Jahres ist die Freigabe der Grünpflege ABM (70 Teilnehmer für alle QM-Gebiete in Mitte – 70 von QM-Mitteln unabhängige Arbeitsplätze) durch eine fehlende „Unbedenklichkeitsbestätigung“ des zuständigen, bezirklichen Personalrates blockiert.

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung:

Die im Rahmen des gegebenen zeitlichen Horizonts und der finanziellen Möglichkeiten realisierbaren Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes sind vorgenommen worden (Grünanlagen, Spielplätze, Schulhöfe). Der damit erreichte Stand der Situation des Wohnumfeldes ist zufriedenstellend und mit den Möglichkeiten des QM zukünftig nicht mehr erheblich zu steigern. Es verbleiben einige strukturelle Defizitbereiche, die sich außerhalb der unmittelbaren Einflussphäre des QM befinden. Gleichwohl ist das QM (alle QM-Akteure) gehalten die Entwicklung der Stadtbrachen im Quartier zu beobachten und zu begleiten.

Für den Parkplatz neben Möbel Hübner an der Kurfürstenstraße hat sich inzwischen ein Investor gefunden, der mit seinem Bebauungsentwurf die Änderung der planrechtlichen Nutzung von Grünfläche in Sondergebiet einleiten möchte. Der recht gewaltige (ca. 90m lang – Kurfürstenstraße, ca. 55m breit – Genthiner Straße, 7 Geschosse hoch – ca. 31m hoch), nicht unterkellerte Baukörper sieht in den ersten 1 ½ Geschossen (EG, 1.OG) eine Ladennutzung (Discounter – täglicher und periodischer Bedarf zur wohnungsnahen Versorgung), 4 ½ Geschosse Parken (ab 1.OG bis 5.OG mit insgesamt 660 Einstellplätzen) und im Dachgeschoss ein Ärztezentrum vor. Ob es berechtigt ist an dieser Stelle ein Parkhaus mit Zu- und Abfahrt in der Kurfürstenstraße zu errichten, wird mehr als zweifelhaft angesehen. Leider ist bisher mit dieser Bebauungsabsicht weder das nötige Wegerecht noch die Finanzierung der direkten Fuß- und Radwegverbindung zwischen Kluck- und Kurfürstenstraße durch den Investor verbindlich verknüpft worden. Zudem verbleibt aufgrund eines Grundstücktausches zwischen dem Neubau und der Brandwand eines Altbaus in der Kurfürstenstraße eine Baulücke, die vom Eigner nicht bebaut werden wird, sondern höchstens als Parkplatz mit Einstellplätzen genutzt wird. Ein verlagertes, ebenerdiger Kundenparkplatz (Woolworth) neben einem Parkhaus – die städtebauliche Zukunft der Kurfürstenstraße an dieser Stelle sollte anders aussehen. Das Ziel, die Durchwegung zu erreichen, muss weiter verfolgt werden.

Die bauliche Querungshilfe in der Kurfürstenstraße im Bereich westlicher U-Bahn Ausgang / Frobenstraße (Gehwegvorstreckungen, Zebrastreifen) ist erfolgt und hat wesentlich zur Gefahrenminderung beigetragen (gefahrlose Überquerung für Fußgänger, Geschwindigkeitsreduzierung des PKW / LKW – Verkehrs).

Die Umgestaltungen der beiden Grundschulhöfe (Grips und Fritzlar-Homberg) sind nun endgültig abgeschlossen. Ergänzungen bei Spielgerätschaften und Möblierung haben das Angebot von Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten enorm erhöht.

An der FHG – am Eingang in der Lützowstraße – sind über einen vom ansässigen Künstler Dieter Fenz initiierten SchülerInnen-Gestaltungswettbewerb die Segeltücher des sich aus dem Wind drehenden Segelmastes erneuert worden. Bunt in leuchtenden Farben erstrahlt das Erkennungszeichen der Schule weithin sichtbar. Die Motive auf den Segeltuchflächen

erfassen die wesentlichen Merkmale der Schule – international, musikbetont, tolerant, vielfältig.

Gegenüber an der Stadtteilbibliothek wurde der Neubau eines Cafés mit Küchenanbau fertig gestellt. Das Café ging im Februar des Jahres in den Betrieb und entwickelte sich schnell zum beliebten Treff nicht nur für die Anwohner, sondern auch für die vielen Beschäftigten aus den umliegenden Betrieben. Aus bisher noch nicht vollständig aufgeklärten Gründen, hat der Betreiber den Betrieb im September wieder eingestellt. Das Bezirksamt Mitte (Abt. Kult / Abt. Immobilien) sucht für Anfang 2008 einen neuen Betreiber.

Im Rahmen des Projektes „Boulevard der Bänke“ wurden vom Bezirksamt für die Aufstellung von Steinsitzbänken fünf mögliche Standorte zugesichert. Drei der von den Anrainern gestalteten und von dem Steinmetz Ugur Özbay gehauenen Bänke sind in 2007 aufgestellt worden. Vor der Elisabeth-Klinik in der Lützowstraße, vor dem Landesarbeitsgericht Berlin / Brandenburg am Magdeburger Platz / Genthiner Straße und in der Potsdamer Straße / Ecke Kurfürstenstraße vor dem Kaufhaus Woolworth. Die restlichen der über Mittel des Programms Soziale Stadt finanzierten Bänke werden in 2008 aufgestellt.

Im Sommer konnte auch endlich die Baumaßnahme des Mittelstreifens auf der Potsdamer Straße zwischen Lützowstraße und Bissingzeile mit Hilfe einer ABMaßnahme fertig gestellt werden.

Da seit 2006 aus den entsprechenden PJ der Mittel aus Sozialer Stadt keine baulichen Maßnahmen mehr finanziert werden, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlinweit für alle QM-Gebiete Extrageld zur Verfügung gestellt. Auf Quartiersebene wurden Ideenaufträge initiiert. Eingegangene Ideen wurden vom QuartiersRat beraten und gerankt. Das Bezirksamt Mitte hat nach Beratung aus den Rankinglisten aller QM-Gebiete in Mitte eine bezirkliche Prioritätenliste erstellt und an Sen Stadt weitergeleitet. In dieser Liste sind die zwei vom QR Magdeburger Platz am höchsten gerankten Bauideen (Pavillon Am Karlsbad, Umgestaltung der Freifläche Kluckstraße 11 zum interkulturellen Familiengarten) vom Bezirksamt auf mittlere Plätze gesetzt worden. Ob, und wenn, wann die Ideen zur Umsetzung kommen können, bleibt bisher unklar.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels:

Die Möglichkeiten des QM zur Aufwertung des Wohnumfeldes im öffentlichen Raum waren weitreichend. Der Einfluss auf private Freiflächen blieb dagegen gering. Eine wesentliche Beschränkung der Gestaltungsmöglichkeiten auf öffentlichen Grundstücken stellt das Wirken des Liegenschaftsfonds dar. Dies gilt insbesondere für den Kernbereich der westlichen Kurfürstenstraße („Möbel-Hübner-Parkplatz“).

Da aus Mitteln der Sozialen Stadt keine baulichen Maßnahmen mehr finanziert werden, wird der Projektumfang deutlich reduziert werden. Die Einwerbung anderweitiger Mittel ist schwierig und mit Unwägbarkeiten verbunden.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Eines der verbliebenen baulichen Ziele von strategischer Bedeutung für das Quartier ist nach wie vor die direkte Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Kurfürstenstraße und Kluckstraße. Wesentlich aus QM-Sicht ist es, den Investor des „KurfürstenZentrums“ zu überzeugen die Quartiersbelange zu berücksichtigen. Bei einer Bebauung auf dem besagten Platz erfordert die städtebauliche Situation im Einmündungsbereich der Genthiner Straße in die Kurfürstenstraße mit dem Kirchplatz der 12-Apostel-Kirche eine besondere architektonische Betrachtung mit dem Ziel einer gestalterisch akzeptablen Lösung (Baufuchten, Bauhöhen, Fassaden, Bauhöhe – Berliner Traufhöhe?). Es ist besonders darauf zu achten, dass im „KurfürstenZentrum“ keine Läden sich ansiedeln dürfen, die die Kaufkraft aus der Potsdamer

Straße zieht. Die immerhin noch existierende Vitalität der Potsdamer Straße darf nicht abgewürgt werden. Im Gegenteil, es ist zu prüfen, ob nicht der Leerstand dort auch von Discount-Läden genutzt werden kann. Bisher erscheint der Bebauungsvorschlag fragwürdig bzgl. der Sinnhaftigkeit für unser Gebiet. Er erweckt den Eindruck, dass es hier in erster Linie um das pure Erwirken von Baurecht geht. Grünfläche zu Bauland ? Bitte, wenn das Möglich gemacht werden soll, dann nicht ohne Bürgerbeteiligung!

2.4. Wichtigste Ergebnisse im HF 4 „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“

Good practice:

Lokaler Bildungsverbund LBV, Modell mit Vorbildcharakter für andere QM, Ausrichtung an Rahmenstrategie Soziale Stadt / Bildung im Quartier; Angebote für bildungsnahen Schichten, um Attraktivität des Bildungsstandortes zu erhöhen; Kontakte und Kooperationsbeziehungen zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen, interkulturelle Öffnung der Nachbarschafts- und Seniorenarbeit.

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung:

In diesem Handlungsfeld liegt für QM und QR weiterhin die höchste Priorität in dem Thema Bildung. Die Verbesserung der Situation in den Bildungseinrichtungen und der Angebote von frühkindlicher Bildung bis Erwachsenenbildung sind ein wichtiger Standortfaktor, eine absolute Notwendigkeit bei der Benachteiligtenförderung, wie auch bei der Bindung von bildungsnahen bzw. –willigen Schichten.

Vor dem Hintergrund ihrer entscheidenden Integrationsfunktion haben sich die Bildungseinrichtungen des Quartiers (Kitas, Schulen, Stadtteilbibliothek, Lernhaus, ...) im Rahmen des LBV zusammengeschlossen – vernetzt. Die Einrichtungen kommen fortlaufend zusammen, um das Bildungsangebot im Quartier über gemeinsame Projekte in verschiedenen Themengebieten (z.B. Sprachförderung, Französisch Sprachzweig, Übergang Kita Schule, ...) weiter zu entwickeln. Der LBV hat sich zu einer quartiersbezogenen „Institution“ entwickelt. Das Netzwerk stellt einen beispielhaften Ansatz der Zusammenführung und Beteiligung der Bildungseinrichtungen an der Entwicklung des Quartiers dar. Die thematisch breit aufgestellte, fachorientierte Entwicklungsarbeit für das Quartier muss weiterhin durch die LBV-Geschäftsstelle koordiniert werden. Schwerpunkte, die in diesem Jahr gelegt wurden sind: Elternbeteiligung und -bildung (Elternschule), frühkindliche Bildungsangebote in Kitas, Weiterentwicklung Sprachförder-Angebote, Kooperationen bzgl. Übergang Kita Schule, Kooperation (-vereinbarungen) LBV mit Familien-, Integrations-, Berufsorientierungsprojekten. In fortgeschrittener Vorbereitung sind die Gespräche zwischen LBV und dem örtlichen Medien Netzwerk „mStreet“ zwecks Auslotung der Kooperationsmöglichkeiten. Es ist zu erwarten, dass in der ersten Jahreshälfte 2008 konkrete Vereinbarungen getroffen werden können. Es ist gelungen die Fachverwaltungen des Bezirks (Jug, Schu, Kult, Gesu) intensiv in die Vorbereitung der zukünftigen Aufgaben/Arbeiten des LBV einzubeziehen. Ausgerichtet auf die Rahmenstrategie Soziale Stadt / Bildung im Quartier sind für 2008 wegweisende Kontakte mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung geknüpft worden. Die Infobroschüre über LBV / Bildungseinrichtungen ist aktualisiert, gedruckt und heraus gegeben worden.

Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen (zuletzt die Schulhöfe) in diesem Handlungsfeld sind abgeschlossen - mit Ausnahme der Kinder- und Jugendfreizeitstätte in der Kluckstraße. Die Frage nach der dringlichen baulichen Sanierung (erhebliche Instandhaltungsmängel) und Modernisierung der veralteten Elektro- und Heizungsanlage der Gebäude konnte immer noch nicht zufriedenstellend beantwortet werden.

Mit Mitteln der Sozialen Stadt wurde der bis dahin trostlose Pausenraum (mit Getränkeautomat) im 1.OG des Lernhauses renoviert und umgebaut zu einem kleinen Café (mobile Theke, Schränke, Tische, Stühle, ...) mit ansprechender Aufenthaltsqualität. Das Café wird betrieben von einer migrantischen Anwohnerin, die kleine Speisen, sowie kalte und warme Getränke anbietet und sich damit ein bescheidenes Zubrot verdient.

Mit der Einbettung der Projekte „FIN“ (niederschwellige Familienhilfe), „Brücke“ (Integrationslotsen), arabische und russische Samstagsschule, Jobleitstelle (Jugendberatung) und seit Dezember ganz neu die Elternschule, hat sich das Profil des Lernhauses auch als soziale und interkulturelle Integrationsanlaufstelle erweitert.

Der Bedarf an dringenden Ausstattungsergänzungen für die Bildungseinrichtungen (z.B. Lernmedien, Musikinstrumente, ...) konnte durch QF 1 bzw. QF 2 Anträge gedeckt werden.

Nach intensiver Aktivierung ist erkennbar, dass viele Eltern, insbesondere Mütter, zu Eigenengagement bereit sind. Im Nachbarschaftstreff, dem Familiengarten in der Kluckstraße und in der Kita Sonnenschein sind die regelmäßigen Treffen von Frauen und Müttern fest verankert. Hier formuliert sich unter anderem der Bedarf nach Beratung, Qualifizierung, ..., der in das Angebot der Elternschule aufgenommen werden soll.

Für die Aktivierung und Freizeitgestaltung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Ferien sind Mittel der Sozialen Stadt eingestellt worden (bis 2008), ebenso für ein spezielles Freizeitangebot für Mädchen in einem der U-Bahnbögen und in der Kluckstr.11.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels:

QM hat viele Akteure aktivieren und mit ihnen auf die Bedarfslage im Quartier reagieren können. Alle Beteiligten sind offen für Gespräche, Ideenaustausch und Kooperation. Die bisherige Entwicklungsarbeit im Rahmen des Lokalen Bildungsverbunds ist hier ein positives und ermutigendes Beispiel. Für sinnvolle Projekte fehlt weiterhin nach Anschub die Anschluss- und Regelfinanzierung. Es existieren weiterhin Möglichkeiten über Arbeitsförderinstrumente (ABM, MAE, neu ÖBS) personelle Verstärkung für die sozialen Einrichtungen und Projekte zu erhalten.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Weiterentwicklung von Bildungsangeboten, Stärkung der Integrationsfunktion von Kitas und Schulen, Aktivierung von Eltern weiter betreiben, Grundversorgung mit Freizeitangeboten für Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Migranten sichern und auf soziale Bedarfslage hin orientieren, Förderung von Begegnung und Kommunikation (gute Erfahrungen mit dem QR). Aufbau einer Elternschule (in enger Kooperation mit dem Lernhaus), die das gesamte Entwicklungsspektrum von der frühkindlichen Erziehung bis zum Übergang in den Beruf umfasst. Benachteiligtenförderung wie auch Bindung und womöglich Zuzug von bildungsnahen bzw. -willigen Schichten sind erklärte Ziele.

Die Bewältigung der Bildungsaufgabe der Bildungsträger gegenüber den Kindern aus migrantischen Familien bleibt eine entscheidende Herausforderung. Die Verbesserung der Situation in den Bildungseinrichtungen und bezüglich ihrer Vernetzung ist vor dem Hintergrund ihrer Integrations- und Grundlagenfunktion weiter zu verstärken und voranzutreiben. Orientiert an der neuen Rahmenstrategie Soziale Stadt / Bildung im Quartier fällt die tragende Funktion hierbei dem LBV und seiner Geschäftsstelle zu.

2.5. Wichtigste Ergebnisse im HF 5 „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“

Good practice:

Magistrale – Lange Kulturnacht in/an der Potsdamer Straße ist das Projekt mit der größten Wirkung nach Innen wie nach Außen; Open Air – Kulturveranstaltungen auf dem Freigelände der U-Bahn Bögen wie z.B. Stummfilmkonzerte, Mediterrane Sommernacht; Klangraum Kurfürstenstraße

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung:

Die Strategie der Aktivierung und Förderung von Kunst- und Kultur (-schaffenden) auch im Sinne der Standortstärkung, des Imagewandels, hat sich eindeutig als erfolgreich erwiesen. Die Potsdamer Straße wird insbesondere in der medialen Öffentlichkeit immer wieder eher mit kulturnahen Ereignissen in Verbindung gebracht, als mit althergebrachten Stereotypen über den „Niedergang einer traditionsreichen Geschäftsstraße“.

Maßgeblich für diesen Wandel sind öffentlichkeitswirksame Kulturevents (Klangraum Kurfürstenstraße, Magistrale, Stummfilmkonzerte, Mediterrane Sommernacht, Boulevard der Bänke), aber auch die interessanten Ausstellungen und Lesungen (Galerie der Künste, VBK, ...) sowie die vielen von ansässigen KünstlerInnen initiierten kleinen Aktivitäten (Sternschnuppenclub, Buchkinder, Erzählwerkstatt, Fensterschau, Keramikworkshops, ganzjähriges Ausstellungsprogramm im Nachbarschaftstreff, ...). Ausgesprochen positiv auf die überbezirkliche Standortwahrnehmung wirkt sich zudem das überaus aktive Mediennetzwerk „mStreet“ aus. Gemein ist allen diesen Ansätzen eine starke zielgruppenorientierte Vernetzung innerhalb des Quartiers und auch über das Quartier hinaus.

Die „Stummfilmnächte“ auf dem Freigelände der U-Bahn Bögen der Pohlstraße 11 mit 4 Veranstaltungen wurden von ca. 400 Personen besucht, die Mediterrane Sommernacht (10stündiges internationales Bühnenprogramm) von ca. 1.300 Personen. Der Veranstaltungsort ist überaus beliebt und es mehren sich die Anfragen nach Nutzung für weitere Events (Internationales Tanztreffen, Konzerte, Betriebliche Sommerfeste, ...).

Für 6 Wochen im Sommer stand der „Klangraum Kurfürstenstraße“, zwischen Potsdamer und Einemstraße, unter akustischer Aufmerksamkeit. 6 KünstlerInnen wurden im Rahmen eines Wettbewerbs (Auswahlgremium unter Beteiligung zweier UdK-Professoren und des bezirklichen Kulturamtes) ermittelt, die an mehreren Standorten mit Beteiligung von Anrainern (Gripsgrundschule, Woolworth, Technische Fachhochschule, BVG, Litauische und Polnische Botschaft) ihre Klanginstallationen präsentierten. Presse, RBB-Abendschau berichteten endlich mal etwas anderes über die Kurfürstenstraße als über Drogen- und Prostitutionszene.

Die Magistrale entlang der Potsdamer Straße, von Potsdamer Brücke bis Kleistpark, fand in diesem Jahr an zwei Tagen statt mit ca. 160 teilnehmenden KünstlerInnen an über 60 Standorten. Mit einer medial viel beachteten (Radio, Presse, Fernsehen) zentralen Veranstaltung im Gemeindesaal der 12 Apostel-Kirche in der Kurfürstenstraße („Immer an der Wand lang...“) mit über 300 Gästen haben die beiden Bezirksbürgermeister von Mitte und Tempelhof-Schöneberg erstmals eine Magistrale offiziell eröffnet.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels:

Die Förderung der Magistrale ist allein aus Mitteln der Sozialen Stadt nicht ausreichend, wird aber wieder in Kooperation mit dem QM Schöneberg-Nord auch für 2008 umgesetzt.

Kleinere Kulturprojekte werden auch in Zukunft vorwiegend über den QF 1 bzw. QF 2 Unterstützung finden.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Die Magistrale wird im Jahr 2008 trotz der finanziellen Beschränkungen ein wesentlicher Punkt im kulturellen Programm des Quartiers sein. Mittel- und langfristig müssen hierzu starke Partner, Sponsoren (wahrscheinlich nicht nur aus den beiden Quartieren MaPla und SchöNo) gefunden werden. Gemeinsam mit dem QM Schöneberg Nord wird nach einem Weg gesucht, das Projekt aus der Abhängigkeit von Mitteln der Sozialen Stadt zu lösen.

Für das QM, wie auch für den QR bleibt weiterhin die Förderung von Kultur und Kulturschaffenden gerade im Sinne der Standortstärkung ein wichtiges Handlungsfeld. QM hat die Aufgabe hierzu Impulse zu setzen, aufzunehmen und Startsituationen herzustellen, aus denen sich zukünftig bestandskräftige, kulturnahe Prozesse entwickeln können. Insbesondere wird aufgrund der vielen Nachfragen in 2008 die Weiterentwicklung (technische und bauliche Aufwertung) der Freifläche der U-Bahn Bögen (Ateliers, Werkstätten) in der Pohlstraße 11 als Open Air Veranstaltungsort für weitere Kulturevents im Fokus stehen.

2.6. Wichtigste Ergebnisse im HF 6 „Besseres Gesundheitsniveau“

Good practice :

Die Handlungsansätze des QM erfolgen mehrspurig. Zum einen in der Aufklärung von Erwachsenen, zum anderen durch die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen.

Die Familien sollen alltagspraktische Unterstützung und allgemeine Sozialberatung erfahren, mit den Zielen: mehr Selbstständigkeit, Stärkung der Eigenressourcen, Erhöhung der Annahme des Hilfesystems (Aufklärung über Regelangebote, Einleitung von weiterführenden Hilfen) und der Unterstützung bei der Erziehung der Kinder.

Seit 2006 werden die relevanten Themen von den neu eingerichteten Frauen-/ Müttertreffs eigenständig formuliert und die Angebote dementsprechend aufgelegt.

Weitere erfolgreiche Projekte sind das Familienbüro, das Integrationslotsenprojekt „Brücke“, Elternaktivierung, die Trainings- und Familienkonferenz und zahlreiche Projekte im Bereich Bewegung und Sport.

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung:

Ziel des QM ist es, Projekte ins Leben zu rufen, um sich zu Gunsten der Kinder und Familien langfristig eigenständig zu recht zu finden.

Die Familienarbeit orientiert sich am Wohl der Familie und des Kindes, und an der Stärkung der Familie. Es ist weiterhin Aufgabe, Defizite zu beheben und Potenziale zu entwickeln. Die schwer erreichbaren MigrantInnen, aber auch viele Einwohner ohne Migrationshintergrund aus der sozial schwachen Schicht, sind für gesundheitsrelevante Themen zu sensibilisieren und zu mobilisieren.

Die gesundheitliche Aufklärung ist auch ein Teilbereich der sozialen Angebote. Sozial Benachteiligte nehmen deutlich weniger präventive Gesundheitsangebote wie Vorsorgeuntersuchungen für sich in Anspruch. Des Weiteren sind riskante Lebensformen, wie hohe Spielsucht, körperliche häusliche Gewalt und schlechte Wohnsituationen häufig anzutreffen. Für die Kinder, die in solchen Verhältnissen aufwachsen, bilden sich wesentliche gesundheitsrelevante Verhaltensweisen heraus, die für das Erwachsenenalter bestimmend sind. Viele Gesundheitsstörungen in jungen Lebensjahren werden zu Risikofaktoren für schwerwiegende Erkrankungen im späteren Leben.

Die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist deshalb eine vorrangige Aufgabe von weitreichender Bedeutung. Hier werden wir in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen Projekte entwickeln, welche gesunde Ernährung und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder fördern.

Das Projekt Familienbüro FIN (Träger AKARSU) richtet sich vornehmlich an Familien mit türkischem, kurdischem, arabischem und russischen Migrationshintergrund, sowie alleinerziehende und kinderreiche Familien, sofern sie sich in ihrer aktuellen Lebenssituation überfordert fühlen. Im Lotsenprojekt „Brücke“ wird das in Fortbildungen gewonnene Wissen über das Gesundheitsamt an Ratsuchende weitergegeben und ist ein Wegweiser für die Menschen, die sich in schweren Lebenssituationen befinden. Seit einiger Zeit gibt es „eine Welle“ von Müttern im Kiez, die sich für Kommunikationstrainings und Konfliktbearbeitungsstrategien interessieren und auch durchführen. Die Mütter haben durch das Projekt Training zur Familienkonferenz Know-How mitgenommen, zum Gespräch miteinander, sowie Konfliktlösungsstrategien kennen gelernt.

Teilnehmende Mütter erziehen ihre Kinder zum gewaltfreien Umgang bei Konflikten (Empowerment im Bereich der Erziehung) und bekommen Anregungen und Anleitungen zur zügigen und konstruktiven Konfliktlösung im familiären Bereich (Empowerment zur Konfliktklärung im familiären Bereich).

In enger Zusammenarbeit mit dem Französischen Gymnasium – und dessen Know-How nutzend – wurde die Methode Bewegung und Sprache ausgewählt, um wirkungsvoll Sprache zu vermitteln. Sie ist zudem in hohem Maße kindgerecht, weil sie spielerisch dem natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung folgt.

Nach dem Motto: „Von den Windeln zum Gymnasium“ kann Dank der Vernetzung zwischen INA-Kita, Grips-Grundschule und Französischem Gymnasium das Projekt in den Räumlichkeiten an allen drei Standorten durchgeführt werden.

Boxen mit den Cops ist ein Projekt zur Gewaltprävention und Integration in Zusammenarbeit mit der Polizei. Das Training findet an der Grips-Grundschule statt.

Der Bedarf an angeleiteten Sport- und Bewegungsangeboten ist im QM Gebiet sehr hoch. Die vom Nachbarschaftstreff organisierten Kurse für Senioren (z. B. Tai Chi) sind sehr gut besucht. Tai Chi-Angebote im Nachbarschaftstreff, sportliche Aktivitäten im Bereich Fußball und Basketball in Zusammenarbeit mit Jugendfreizeiteinrichtungen, sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen in Schulen und Kitas zu stabilisieren und neue Angebote in dieser Richtung weiter zu fördern. Die sportlichen Aktivitäten im Bereich Basketball mit dem Verein TISC 99 haben sich erfolgreich etabliert, und sollen weiterhin gefördert werden.

Aufgrund des hohen Prostitutionsaufkommens von osteuropäischen Frauen vor dem Erotikkaufhaus LSD in der Potsdamer Straße / Ecke Kurfürstenstraße werden muttersprachliche Sprachmittlerinnen eingesetzt, die in Zusammenarbeit mit Hydra e.V. und anderen sozialen Einrichtungen vor Ort die osteuropäischen Sexarbeiterinnen rund um die Kurfürstenstraße aufsuchen.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels:

Hier liegt die Fachkompetenz im Bezirk beim Jugend- und Gesundheitsamt. Das QM wirkt ergänzend. In Zusammenhang mit der Arbeit des LBV sollen auch gesundheitsrelevante Inhalte vermittelt werden. Die Gesundheit betreffende Themen sollen in etablierte Orte der Begegnung hineingetragen werden, und unter Einbeziehung von Migrantenvereinen, Jugend- und Familienprojekten, sowie Moscheen und anderen kirchlichen Gemeinden umgesetzt werden.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Ziel des QM ist es, Projekte ins Leben zu rufen, um sich zu Gunsten der Kinder und Familien langfristig eigenständig zu recht zu finden.

Sozial benachteiligte Menschen sollen besser für gesundheitsrelevante Themen sensibilisiert und mobilisiert werden. Gesundheitliche Themen sollen an etablierten Orten der Freizeitgestaltung sowie unter Einbeziehung von Migrantenvereinen, Jugend- und Familienprojekten, Moscheen etc. stattfinden. Darüber hinaus besteht Bedarf an gesunder Ernährung von Kindern. Die Einrichtungen im QM-Gebiet benötigen hierbei Unterstützung.

Ebenso sollten Angebote entwickelt werden, die die Multiplikatoren in den Einrichtungen schulen, damit sie in Eigenregie Angebote zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation durchführen können. (z.B. Bewegungserziehung in Kitas).

Mit dem Antrag „Gesunde Eltern, gesunde Kinder“ strebt das QM für das 2008 ein breit gefächertes Angebot zur Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für sozial benachteiligte Frauen, Mädchen und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund an. Themenschwerpunkte sind hierbei die Vermittlung von Informationen und die Erweiterung des Bewusstseins für die Gesundheit von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund unter Einbeziehung der Thematiken Geburt und Kleinkindgesundheit sowie die Thematisierung von Gesundheit im schulischen Kontext.

Fazit : Handlungskonsequenzen (Zuständigkeiten):

Der Erhalt und die Verstetigung der geschaffenen Einrichtungen, wie dem Lernhaus, dem Familienbüro, dem LBV, der Jobleitstelle, den Integrationslotsen „Brücke“ und dem Mütter-/Frauen-/Elterntreff sind die Handlungskonsequenzen für das kommende Jahr.

Die bestehende Zusammenarbeit (bspw. mit dem Elisabeth-Krankenhaus) soll verstärkt und noch nicht erreichte Einrichtungen sollen in die bestehenden Netzwerke eingebunden werden.

2.7. Wichtigste Ergebnisse im HF 7 „Steigerung des Sicherheitsempfindens“

Good practice :

Strategien gegen das Prostitutionsaufkommen und Drogenkriminalität, Notinsel

Zusammenfassende Bewertung und Zielerreichung:

Prostitution

Die in den letzten Jahren, durch die große finanzielle Förderung beider Bezirke und die intensive Zusammenarbeit der verschiedensten sozialen Dienste erreichte stadtteilverträgliche Situation im Hinblick auf (Drogen-) Prostitution, droht erneut zu kippen. Grund dafür ist die Eröffnung des Erotikkaufhauses LSD (Love, Sex, Dreams) in 2005 im ehemaligen Wegert-Haus an der Ecke Potsdamer / Kurfürstenstrasse. Seit Frühjahr 2007 findet in und um dieses Etablissement zunehmend rege, teils aggressive Prostitutionsanbahnung und Prostitutionsvollzug durch eine größere Gruppe von südosteuropäischen Frauen statt. Durch den EU-Beitritt von Rumänien, Ungarn und Bulgarien wird es diesen Frauen möglich, sich länger legal in Deutschland aufzuhalten und ihrem Gewerbe nachzugehen. Es ist zu vermuten, dass hinter diesen Frauen ein „Logistik-Netzwerk“ von Männern besteht, die sie von einer europäischen Stadt in die nächste Stadt befördern, ihnen Schlafplätze besorgt und ihnen einen gewissen Schutz bietet. Durch das massive Auftreten dieser Frauen kamen die „gewachsenen“ Strukturen auf dem Kurfürstenstrich durcheinander. Es kam zu Verdrängung der „alteingesessenen“ Prostituierten in bis dahin noch wenig belastete Straßenzüge rund um den Kurfürsten-Kiez. Auch die Potsdamer Straße wird mehr und mehr von den Frauen aus Südosteuropa zwischen Pohl- und Bülowstrasse okkupiert. Vor allem aber fühlen sich Anwohner, Gewerbetreibende, KITAS und Schulen durch das aggressive Verhalten dieser Prostituierten mehr und mehr in ihrer Sicherheit und Existenz bedroht.

So veranstaltete das QM Magdeburger Platz in Zusammenarbeit mit dem QM Schöneberg Nord bereits im Juni 2007 einen ersten „Runden Tisch“ zu diesem Thema. Anwesend waren hier die sozialen Dienste, Polizei, Vertreter der Bezirksämter und der Betreiber des LSD. Ein wichtiges Ergebnis dieses Rundes war, die Konzeption eines Sprachmittlerprogramms für speziell diese Frauen aus diesen südsüdosteuropäischen Staaten.

Im Herbst 2007 drohte die Situation zu eskalieren, da sich bestätigte, dass beim Bezirksamt Schöneberg-Tempelhof ein Antrag zum Betrieb eines Großbordells auf mehreren Etagen des ehemaligen Wegert-Haus gestellt wurde. Auf Initiative des QM-Teams und des Quartiersrats vom Magdeburger Platz kam es zu einer umfangreichen Aktivierung der Anwohnerschaft. Insgesamt wurden insgesamt 7000 Unterschriftskarten zur Verhinderung des Großbordells in beiden Quartieren verteilt und davon bis zum Jahresende über 3000 gesammelt und an beide Bezirksbürgermeister übergeben. Ebenso stellten sich viele BürgerInnen und Akteure für Interviews in Zeitungen, Funk und Fernsehen zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit der Prostituiertenorganisation Hydra e.V. entwickelte das QM-Team das Sprachmittlerinnen-Programm für die südosteuropäischen Frauen. Hier gehen Muttersprachlerinnen mit Mitarbeiterinnen von Hydra e.V. gezielt auf diese Frauen zu und klären diese über ihre Rechte und Pflichten, „Prostitutionsverhalten“ in Deutschland und über gesundheitliche Fragen auf. Ein Ziel ist es, diese Frauen in reguläre Beratungsangebote vermitteln und die gesamte angespannte Situation auf dem Kurfürsten-Strich zu entschärfen. Es bleibt abzuwarten, wie die endgültige Entscheidung des BA Schöneberg-Tempelhof bezüglich der Genehmigung des Großbordells ausfällt, danach werden je nach Bedarf weitere Deeskalationsprojekte initiiert werden.

Generell ist vor diesem Hintergrund für die nächsten Jahre eine intensive und vor allem bezirksübergreifende Zusammenarbeit aller Institutionen notwendig, um die Situation in diesem Kiez wieder zu befrieden.

Weitere Projekte zu Sicherheit:

Im Herbst wurde das bereits schon erwähnte Kinderschutzprojekt „Notinsel“ gestartet. Derzeit bieten 18 Ladeninhaber und Restaurantbesitzer, Kindern die in Not geraten, in ihren Räumen Zuflucht und bieten erste Hilfsleistungen an.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Die stadtteilverträgliche Situation droht durch die neue Situation aus dem Gleichgewicht zu geraten. Es bedarf eines Akteurs, der die sich ständig verändernde Szene und ihre Auswirkungen erfasst und über Instrumente verfügt, die Verträglichkeit wiederherzustellen. Der Umgang mit der Prostitution und der Kriminalität hat im Gebiet eine eigene Geschichte. Statt einer etwaigen Totalverdrängung wurde, gemäß der Zielvereinbarung eines früheren runden Tisches, auf Eindämmung gesetzt und auf soziale Unterstützungsangebote durch das Cafe Olga; Treberhilfe, Hydra e. V. u.a. gesetzt. Diese Grundvereinbarung wurde bisher eingehalten und von verschiedenen Maßnahmen, wie der Unterbindung des Freiersuchverkehrs im Kiez, Verstärkung der BSR-Tätigkeit und mehr polizeilicher Kontrolle begleitet. Je nachdem wie sich zukünftig die Prostitution rund um den Kurfürstenstraßenkiez entwickelt, muss es zu einer Neujustierung in diesem Handlungsfeld kommen.

Ein weiterer Handlungsbereich ist die Thematisierung und gemeinsame Strategieabstimmung in den Bürgergremien und in der überbezirklichen Zusammenarbeit. Es soll weiterhin versucht werden, die Belastung für die Wohnbevölkerung gering zu halten (Beleuchtung und Einsehbarkeit in Grünanlagen, Belegung des öffentlichen Raums, Reduzierung von Brachflächen).

Mit Hilfe des Kunst-Projekts „Klangraum Kurfürstenstraße“ sollte in 2007 über eine in Wert setzende Zwischennutzung der Brachflächen und strategischen Orten belebt werden und die Kurfürstenstrasse wieder mehr ins öffentliche Bewusstsein gebracht werden.

Insgesamt muss die Prostitutionsproblematik rund um die Kurfürstenstrasse neu bewertet werden.

Das QM verfügt über eingespielte Kooperationsbeziehungen (Polizei, soziale Einrichtungen) und kann über diese Partner sowie über den integrierten Sicherheitsansatz bei allen Maßnahmen im Stadtgebiet eine wichtige Steuerungsfunktion wahrnehmen. Das QM ist Seismograph und steuernder Akteur. Das QM steht in ständigem Kontakt mit dem Präventionsbeauftragten und den Kontaktbereichsbeamten des Abschnitts 34, sozialen Diensten, sowie den Bewohnern, Gewerbetreibenden und Hauseigentümern.

Das QM gerät bei dieser Arbeit auch an Grenzen, wenn wichtige Sicherheitsprojekte, wie z.B. die öffentliche Durchwegung Pohlstraße/ Kurfürstenstraße durch übergeordnete Interessenlagen des Landes dominiert werden. Das zeigte sich in 2007, als konkrete Bebauungspläne für ein mehrstöckiges Parkhaus auf dem Möbel-Hübner-Parkplatz bekannt wurden. Obwohl eine durchgängige Bebauung der Kurfürstenstrasse, unter Einbeziehung der o.g. Durchwegung wünschenswert wäre, sieht das QM dieses Bauvorhaben mehr als kritisch. Das QM-Team ist in laufenden Verhandlungen mit dem BA involviert.

Um der neuen Prostitutionssituation entgegen zu wirken, ist eine bezirksübergreifende Kooperation aller Akteure und Institutionen dringend erforderlich. Eine zügige Entscheidung des Bezirks zum Bebauungsplan des Möbel-Hübner-Parkplatz ist dringend erwünscht und die öffentliche Durchwegung der Pohl- hin zur Kurfürstenstraße ist zu sichern.

Resümee

Durch die neu entstandene Prostitutionsproblematik an der Kurfürstenstrasse und deren Umgebung, müssen die bisherigen präventiven Maßnahmen bezirksübergreifend neujustiert und verstärkt werden. Dadurch bleibt das Handlungsfeld „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens ein zentraler Schwerpunkt der QM-Arbeit.

2.8. Wichtigste Ergebnisse im HF 8 „Soziale und interkulturelle Integration“

Good practice:

Das QM versucht mit verschiedenen Angeboten sozialen Frieden im Kiez zu erhalten und mit entsprechenden Angeboten Rüstzeug für eine stabile Nachbarschaft zu schaffen.

Durch den umfassenden Ansatz wurden Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen eingeleitet und umgesetzt. Das Spektrum reicht über Frauentreffpunkte, Kinder und Jugendarbeit, Sport- und Kulturangebote, Beschäftigungsförderung, Nachbarschaftsmediation, bis hin zu baulichen Maßnahmen und dem Versuch, die Sozialstruktur im Sozialen Wohnungsbau positiv zu beeinflussen.

Durch die Einstellung eines türkisch und kurdisch sprechenden Mitarbeiters 2005 wird dieses Handlungsfeld zielgerichtet forciert. Weitere erfolgreiche Projekte sind das Integrationslotsenprojekt „Brücke“ und die eingerichteten Frauen- und Müttergruppen. Das Projekt „Dialog der Religionsgemeinschaften“ als bezirksübergreifendes in Zusammenarbeit mit dem QM Schöneberg Nord wird fortgesetzt.

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung:

Das Zusammenleben von Migranten und Menschen ohne Migrationshintergrund wird erschwert durch unterschiedliche Lebensgewohnheiten und Wertvorstellungen. Daher kommt es häufig zu Konflikten. Die Verständigung wird zusätzlich durch Sprachbarrieren erschwert. Ziel der Arbeit des Quartiersmanagements ist es daher, den Dialog zwischen den Menschen unterschiedlicher Herkunft, sozialer Schicht und Alter zu fördern. Der konstruktive Umgang mit Konflikten und die Schaffung eines Klimas gegenseitiger Akzeptanz sind daher von besonderer Bedeutung. Seit Juni 2006 wurden in verschiedenen Einrichtungen die Projekte „Elternbildung und Elternaktivierung“ gestartet. In diesen Veranstaltungen wird versucht, Eltern/ Frauen für das Thema Bildung zu aktivieren. Weiteres Ziel ist es, auch die halböffentlichen Einrichtungen im Kiez für die interkulturelle Elternarbeit zu öffnen. Die z.B. am Elterntreffpunkt teilnehmenden Frauen sollen in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt werden und so auch zur Kommunikation zwischen Kitas und Schulen beitragen. Sie sollen über ihre Möglichkeiten im Stadtteil informiert werden, im Hinblick auf Aktivitäten und Möglichkeiten zum Austausch, Beteiligungsformen und Informationen.

Das Projekt „Lotsen - Die Brücke“, ein ganz neuartiges Modellprojekt, hilft Menschen ausländischer Herkunft, sich im Berliner Behörden-Dschungel zurecht zu finden. Es soll helfen, die Kluft zwischen den Zugezogenen und der öffentlichen Verwaltung zu überwinden und zur Selbsthilfe befähigen. Konkret geht es darum, BewohnerInnen des Kiezes zu informieren und bei der Wahrnehmung öffentlicher Hilfs- und Beratungsangebote zu unterstützen. Innerhalb des Jahres wurden ca. 300 Fälle vom Lotsen-Team bearbeitet oder an die entsprechenden Fachdienste weitergeleitet.

Auch die Zusammenarbeit mit Schulen und den im Lernhaus ansässigen Projekten verlief sehr erfolgreich. Das Lotsenprojekt „Brücke“ ist als Projekt für unseren Kiez unabdingbar. Die gestandenen Frauen und Männer sind muttersprachlich im Türkischen, Arabischen, Kurdischen, sowie Russischen verwurzelt und werden seit Januar ganz speziell dafür ausgebildet, zwischen den örtlichen Behörden und den MigrantInnen, ihren Organisationen und Projekten zu vermitteln. Der Fortbestand der bisherigen Inhalte und Arbeitsschwerpunkte und Kontinuität der geschulten und erfahrenen MitarbeiterInnen müssen gewährleistet werden.

Das Projekt Familienbüro richtet sich vornehmlich an Familien mit türkischem, kurdischen, arabischen bzw. russischen Migrationshintergrund, Alleinerziehende und kinderreiche Familien, sofern sie sich in ihrer aktuellen Lebenssituation überfordert fühlen, können Beratung und Unterstützung in Anspruch nehmen.

Der Dialog der Religionsgemeinschaften soll den Dialog und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen verstärken, sich für ein friedliches, zukunftsfähiges Stadtteilen stark machen und ein in der Öffentlichkeit wahrnehmbares Zeichen für den Dialog setzen.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels:

Das Quartiersmanagement verfolgt verschiedene Ansätze bei der Integrationsarbeit. Der strukturelle Ansatz wurde insbesondere im ersten Handlungskonzept verfolgt, d.h. Planung und Umsetzung von Integrationsarbeit in den wesentlichen gesellschaftlichen Feldern Arbeit, Wohnen/ Wohnumfeld, Bildung, Kultur und Gesundheit.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Die Integrationsarbeit im Quartier umfasst auch die Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsproblemen der ausländischen Mitbürger z.B. bei Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden durch fehlende Deutschkenntnisse, oder bei fehlenden Kenntnissen der deutschen Gesellschaftskultur. Denn Schwierigkeiten dieser Art können dazu führen, dass sich migrantische MitbürgerInnen intellektuell unterlegen fühlen, was oft zur Isolation führt. Dieser Tendenz versucht das QM mit verschiedenen Angeboten, wie dem Lotsenprojekt „Brücke“ entgegenzuwirken. Es ist QM gelungen bezirksübergreifende Kontakte zu religiösen Gemeinschaften herzustellen. Ziel ist es, möglichst alle religiösen / gesellschaftlichen Institutionen, ungeachtet ihrer jeweiligen Ausrichtung, miteinander zu vernetzen und in die Kiez-Arbeit einzubinden.

Fazit : Handlungskonsequenzen (Zuständigkeiten):

Die bisher geförderten Projekte im Bereich soziale und Interkulturelle Integration (Familienbüro, Elterntreffpunkte, Lotsenprojekt „Brücke“, Beam, Nachbarschaftstreff, Samstagsschule für russische und arabische Kinder, TISC 99 e.V., schulbezogene Sozialarbeit in der FHGS), bilden einen wesentlichen Bestandteil der soziokulturellen Infrastruktur des Kiezes. Mit dieser Infrastruktur wird eine Begegnungsmöglichkeit zwischen AnwohnerInnen und Institutionen geschaffen. Der Schwerpunkt liegt in der Unterstützung dieser Projekte, insbesondere hinsichtlich des Erhalts und der Festigung. Das Thema Bildung und Sprache soll zusätzlich im Vordergrund stehen. Eine QM-übergreifende, interreligiöse Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Glaubensgemeinschaften ist in Gang gesetzt und wird von den relevanten Akteuren der beiden Bezirke begleitet.

Handlungskonsequenzen (Zuständigkeiten):

Erhalt und Verstetigung der geschaffenen Einrichtungen: Lernhaus, Familienbüro, LBV, Jobleistelle, Integrationslotsen „Brücke“, Mütter-/Frauen-/Elterntreff, Samstagsschule für russische und arabische Kinder, TISC 99 e.V.

2.9. Wichtigste Ergebnisse im HF 9 „Partizipation der Bewohner und Akteure“

Good practice :

Quartiersrat, QF1 Vergabejury, LOS-Begleitausschuss, Magistrale 2007; Boulevard der Bänke e.V., Mediennetzwerk, mStreet, IG-Potsdamer Straße, LBV, Notinsel; Kiezportal und Quartiersblatt, QM Vorortbüro; Soziale Stadtprojekte

Zusammenfassende Bewertung und Zielerreichung:

Quartiersrat

Ende 2006 stand die Neuwahl des Quartiersrats an. Hierzu gab es eine Informationsveranstaltung für alle AnwohnerInnen; ArbeitnehmerInnen und Gewerbetreibende aus dem Quartier. Insgesamt ließen sich insgesamt 40 AnwohnerInnen und Vertreter von Initiativen und dem Gewerbe als Kandidaten aufstellen. An zwei Wochenenden wurde an einem Infostand auf der Potsdamer Strasse für die Quartiersratswahl geworben. An der Wahl nahmen 175 AnwohnerInnen und ArbeitnehmerInnen aus dem Quartier teil. Besonders hoch war die Wahlbeteiligung von Migranten aus dem Quartier. Der neu gewählte Quartiersrat setzt sich aus 23 Quartiersräten und 17 StellvertreterInnen zusammen.

Der neu gewählte Quartiersrat nahm zügig seine Arbeit auf, da über 80 eingereichte Projektanträge entschieden werden musste. In diesem Zusammenhang optimierte das Gremium seine Arbeitsweise stetig. Z.B. durch die Einrichtung von Arbeitsgruppen zu einzelnen Handlungsfeldern. An diese wurden die relevanten Anträge verteilt. Nach intensiver Sichtung und Diskussion der einzelnen Anträge, rankten die AGs die ausgewählten Anträge und legten diese dem Gesamtgremium zur Abstimmung vor.

Im Laufe des Jahres konnte die Arbeit des Quartiersrats weiter optimiert und verstetigt werden. So finden regelmäßige Treffen mit dem Bezirksbürgermeister statt. Weiterhin fand ein vom Bezirk organisierter Workshop zur Kooperation zwischen Quartiersräten, Quartiersmanagement, Bezirksamt und BVV statt. Auch ein vom Quartiersrat Magdeburger Platz organisierter Workshop zum Selbstverständnis des Gremiums und der Zusammenarbeit mit Quartiersmanagement und Bezirksamt endete mit zufriedenstellenden Ergebnissen für die weitere Zusammenarbeit. Für 2008 und 2009 wurden in den letzten Sitzungen schon verbindliche Projektideen auf den Weg gebracht. Insgesamt tagte der Quartiersrat in 2007 zehn Mal; die einzelnen Arbeitsgruppen öfters. Der Quartiersrat beschloss die Verlängerung der Legislaturperiode auf 2 Jahre, also bis Ende 2008.

QF1 Vergabejury

Diese Jury setzt sich aus Quartiersräten, QR-StellvertreterInnen und engagierten AnwohnerInnen zusammen. In 2007 fanden 3 Sitzungen statt und es wurden 21 eingereichte Anträge beschieden.

LOS-Begleitausschuss

Aus den einzelnen Begleitausschüssen von 5 QM-Gebieten wurde in 2007 ein Begleitausschuss für alle Gebiete geschaffen. Er setzt sich aus je einem Anwohner, einem institutionellen Vertreter und einem QM-Vertreter, sowie VertreterInnen aus den Fachämtern und Fachinstitutionen zusammen. Für das QM Gebiet Magdeburger Platz wurden 5 Projekte im Zeitraum vom 01.01. – 30.06. 2007 umgesetzt.

Magistrale 2007

Die Magistrale 2007, die Kulturnacht in/an der Potsdamer Straße, fand vom 14. – 15. September statt. Zur Eröffnung fand eine zentrale Auftaktveranstaltung im Gemeindehaus der 12 Apostel-Kirche statt. Unter dem Motto „Immer an der Wand lang“ präsentierten Künstler Chansons, Texte und Gedichte mit engem Bezug zur Potsdamer Straße. Diese gut besuchte Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von den Bezirksbürgermeistern von Mitte und Tempelhof-Schöneberg.

Es nahmen rund 160 Künstler an der Magistrale 2007 teil und bespielten die verschiedensten Örtlichkeiten Orten zwischen Potsdamer Brücke und Kleistpark u.a. mit Fotografie, Malerei, Installationen und Performances. Begleitet wurde die Kulturnacht durch eine Umfassende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch den Veranstalter K&K Kulturmanagement und Kommunikation. Finanziert wurde die Kulturnacht mit Mitteln aus Sozialer Stadt von QM Magdeburgerplatz und Schöneberg Nord.

Aktivierung im Rahmen des Projektes „Boulevard der Bänke“

Das von dem Steinbildhauer Ugur Özbay initiierte Projekt „Boulevard der Bänke“ verstetigte sich Ende 2006 zu einem eingetragenen Verein. Ziel dieses Vereins ist nicht nur das Vorantreiben des Aufstellens von gestalteten Steinbänken im Quartier, sondern auch die weitere Vernetzung der in diesem Verein zusammengeschlossenen Gewerbetreibenden und Akteure. So soll die Mediterrane Sommernacht auf dem Freigelände der Pohlstraße 11 weiter ausgebaut und ein Weihnachtsmarkt vor der 12 Apostel-Kirche in 2008 organisiert werden. Es besteht eine enge Kooperation zur IG Potsdamer Straße.

Auf Initiative dieses Vereins konnten im Laufe des Jahres 4 Steinbänke im Quartier, - vor dem Lernhaus in der Pohlstraße, an der Ecke Potsdamer- / Kurfürstenstraße, vor der Elisabeth-Klinik in der Lützowstraße und vor dem Arbeitsgericht am Magdeburger Platz-, aufgestellt werden. Zum Jahresende erscheint eine Broschüre zu diesem Projekt. Sowohl die Produktion und Aufstellung der Bänke, als auch die Realisierung der Broschüre wurden aus Soziale Stadt Mittel ermöglicht. Für 2008 sollen 2 weitere Bänke im Quartier aufgestellt werden.

Mediennetzwerk, mStreet und IG Potsdamer Straße

In 2007 konnte das Zusammengehen der IG Potsdamer Straße und des Mediennetzwerks forciert werden. In der IG ist nun ein Arbeitskreis der Medienschaffenden (AK Medien) integriert. Mitglieder des Mediennetzwerks sind im Vorstand der IG vertreten. Längerfristig soll die IG Potsdamerstraße Träger der mStreet-Projekte werden. Das vorrangige Ziel dieser Initiative ist es, in Kooperation aller Akteure rund um die Potsdamer Straße dieses Gebiet als attraktiver Medienstandort sichtbar zu machen und zu etablieren. Die generelle Aufwertung der Potsdamer Strasse als „starke“ Geschäftsstrasse soll weiter vorangetrieben werden.

Im Zuge der WDM-Initiative mStreet fanden in 2007 eine Medienmesse und mehrere Konferenzen und Workshops zu speziellen Themen statt. Auch wurden regelmäßige Stammtische für Medienschaffende organisiert und ein zweiwöchig erscheinender Newsletter im Netz publiziert.

LBV – Lokaler Bildungsverbund Tiergarten Süd

Die Vernetzung und Aktivierung der in diesem Verbund zusammengeschlossenen Kitas, Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen im Quartier konnte 2007 ausgebaut und verstetigt werden. Eine Kooperation mit dem Mediennetzwerk und der Standortoffensive mStreet ist initiiert. So richtet gerade z.B. der INA Kindergarten in der Lützowstrasse spezielle Angebote (wie flexible Betreuungszeiten u.a.m.) für Kinder der Medienschaffenden aus dem Gebiet ein.

Notinsel

Wie schon beschrieben, wurden durch dieses Projekt weitere Gewerbetreibende (bis Dezember 2007 insgesamt 18 Gewerbetreibende) miteinander vernetzt. Das QM-Gebiet Magdeburger Platz wurde hierfür als Pilotprojekt für den Bezirk Mitte ausgewählt.

Kiezportal und Quartiersblatt

Kiezportal und Quartiersblatt sind die zentralen Kommunikationsorgane des Quartiers. Im laufenden Jahr erschienen 5 Quartiersblätter (Auflage durchschnittlich 4.700), mit den verschiedensten Schwerpunkthemen. Das Quartiersblatt wird in alle Haushalte und Institutionen im Gebiet verteilt. Für 2008 ist ein Relaunch geplant.

Das Kiezportal wird wöchentlich aktualisiert. In 2007 wurde das Layout neu gestaltet und insgesamt übersichtlicher gemacht. Es verzeichnet monatlich bis zu 2.500 Zugriffe und wird von vielen Initiativen zur Verbreitung ihrer aktuellen Informationen genutzt.

Monatlich erscheint ein Newsletter, in dem die wichtigsten Termine und Ereignisse zusammengefasst sind und der an eine breite Öffentlichkeit verschickt wird.

Vorortbüro des Quartiersmanagements

Das Vorortbüro des Quartiersmanagements Magdeburger Platz ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Akteure im Quartier. Das QM-Team nimmt unterschiedliche Steuerungsfunktionen bei der Aktivierung und Bürgerpartizipation wahr. Es ist das Binde- und Vermittlungsglied zwischen Bürgern, Bezirksamt, BVV und weiteren Institutionen. Hier finden vielschichtige Beratungsgespräche für Gewerbe, Vereine und Privatpersonen aus dem Gebiet und dessen Verflechtungsbereich statt. Eine besondere Rolle übernahm das QM-Team bei der Koordination der vielfältigen Aktionen gegen die Genehmigung des Großbordells in der Potsdamer Straße und zur Eindämmung des Prostitutionsaufkommens im Kurfürstenkiez. Es wurden hierzu Unterschriftensammlungen, Einsprüche beim Bezirksamt und die Bürgeraktivierung für die Medienresonanz in Zusammenarbeit mit den Quartiersrat koordiniert. Weiterhin wurden mehrere runde Tische zu dieser Problematik organisiert

Weitere Initiativen / Soziale Stadt Projekte

Auch durch zahlreiche Soziale Stadt Projekte fand auf allen Ebenen Partizipation und Bürgeraktivierung statt. So z.B. konnte die Aktivierung migrantischer Eltern an verschiedenen Standorten etabliert und verstetigt werden. Auch die Seniorenarbeit konnte durch Zusatzangebote, wie angeleitete Töpferkurse und spezielle Abende im Nachbarschaftstreff vorangetrieben werden. Ebenso tragen die vielfältigen Angebote und Beratungen des Familienbüros im Lernhaus und des Mediationszentrums in der Dennewitzstraße zu einer steigen Partizipation und Aktivierung der Bewohner im Quartier und damit zu dessen Stabilisierung bei.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick:

Die wichtigsten Schwerpunkte in diesem Handlungsfeld sind und bleiben die Förderung der Stadtteilkommunikation, der Ausbau von Netzwerken und Öffentlichkeitsarbeit, und die Imageverbesserung des Quartiers. Positive Auswirkungen zeigen sich in der Bereitschaft an Beteiligungsverfahren mitzuwirken und mitzuentwickeln – von Beiraten (Stadtteilbeirat) zu Mitentscheidern (Quartiersrat). Von der erfolgreichen Arbeit des QuartiersRats kam ein Aktivierungs- und Kommunikationsschub für den Stadtteil. In der Zusammenarbeit von QR und QM steht vor allem die Image-Verbesserung des Quartiers im Vordergrund. Der auffallende Zulauf an Kandidaten aus verschiedenen Institutionen und Interessensvertretungen für die Neuwahl des QR 2007 belegt seine Wertschätzung und Akzeptanz im Quartier. Kontinuierlich arbeitende Netzwerke sind stabile, längerfristig angelegte Kommunikationsformen und funktionieren besser, wenn sie innerhalb einer Interessengruppe bestehen. IG Potsdamer

Straße, Mediennetzwerk, mStreet, der Förderverein „Boulevard der Bänke“, Mediationszentrum in der Dennewitzstraße. Durch das neugeschaffene Familienbüro im Lernhaus und der Präsenz eines türkischsprachigen Quartiersmanagers, bestehen nunmehr zunehmend Kommunikationsbeziehungen zu migrantischen Familien. Die Hilfe für Familien ist im Familienbüro organisiert und wird durch das Integrationslotsenprojekt sinnvoll ergänzt. Das verfestigte negative Bild des Stadtteils weicht zunehmend einer differenzierteren Betrachtung. Durch Veranstaltungen - wie der Magistrale können punktuell positive Akzente gesetzt werden. QM-eigene Medien „Quartiersblatt“ und „Kiezportal“ sind Bestandteil einer erfolgreichen Informations- und Imagearbeit nach Innen und zum Teil auch nach Außen. Die nach Innen bereits gelungene Präsentation als starker Bildungsstandort wurde auch erfolgreich nach Außen getragen.

Das QM ist grundsätzlich in der Lage Kommunikationsstrukturen aufzubauen und zu unterhalten. Zur Weiterentwicklung und Erhaltung der Strukturen und um nachhaltige Formen zu erreichen sind Mittel aus der Sozialen Stadt erforderlich. Interessengebundene Netzwerke dominieren. Bewohnerorientierte und -organisierte Stadtteilinteressen können nunmehr über den Quartiersrat kommuniziert und aufgebaut werden. Es ist besonders wichtig, dass QM die Beteiligungsverfahren im Quartier (Quartiersrat, QF1 Vergabjury, LOS-Begleitausschuss etc.) aktiv begleitet und mit den Akteuren weiterentwickelt. Durch QM-eigene Medien ist das Innenmarketing beherrschbar. Für die Potsdamer Straße funktioniert das Miteinander von Projektentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit auch nach Außen (Außenmarketing) – für die Kurfürstenstraße, die bisher am stärksten mit einem Negativimage belastet ist, noch nicht. Die Firma Stattwerke wurde mit einem Projekt der „Imageprofilierung und Standortentwicklung“ beauftragt. Das staatlich regulierte Bildungswesen lässt sich auch über die regionale Aktionsebene - mit Hilfe der LBV-Arbeit - modifizieren.

Resümee

Erhaltung, Weiterentwicklung, Verstärkung der aufgebauten Beteiligungs- und Kommunikationsstrukturen sind als vorrangig zu betrachten. Die stärkere Einbeziehung des Bezirks vor allem der Fachämter ist weiter zu entwickeln. Die Erhaltung der QM-Medien (Quartiersblatt und Kiezportal) insbesondere für das Innenmarketing ist unumgänglich. Durch die neu aufgekommene Prostitutionsproblematik an der Kurfürstenstraße ist eine starke bezirksübergreifende Zusammenarbeit auf allen Ebenen unumgänglich. Auch hier muss eine positive Imagekampagne initiiert werden. Generell ist eine stärkere Präsenz des Bezirks in den Partizipationsgremien erwünscht.

III. Konzept für das Jahr 2008 – Wo wollen wir hin?

1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Die Prioritätensetzung in der QM-Arbeit hat sich für 2008 nur leicht verändert. Hier haben das QM-Team und der QuartiersRat nach gemeinsamen Beratungen nahezu die gleiche Sicht. In seiner 9.Sitzung gewichtete der QR über ein Rankingverfahren (Punktevergabe) die von der Betrachtung her zusammen hängenden Handlungsfelder wie folgt:

HF 4 und HF 2 mit 31% (Bewohneradäquate soziale Infrastruktur und mehr Fort- und Weiterbildung, insbesondere Bildung, Kinder, Jugend),

HF 8 und HF 6 mit 26% (Soziale und interkulturelle Integration, besseres Gesundheitsniveau),

HF 1, HF 3 und HF 7 mit 23% (Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt bzw. Lokale Ökonomie, Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums, Steigerung des Sicherheitsempfindens) und

HF 5 und HF 9 mit 20% (Bewohneradäquate Stadteilkultur, Partizipation der Bewohner und Akteure).

Die für 2008 und 2009 zur Verfügung stehenden Mittel aus Sozialer Stadt sind entsprechend der prozentualen Gewichtungen aufgeteilt worden. Es wurden für die vier HF-Bereiche (entspricht auch der Aufteilung des QR in Arbeitsgruppen) Projektideen skizziert, die in den nächsten Sitzungen ausformuliert werden sollen, um über ein Ausschreibungsverfahren – sofern es sich nicht um die Fortsetzung eines SozStadt-Projektes handelt – einen Träger zur Umsetzung der Maßnahme zu finden. Delegierte QR-Mitglieder sitzen nicht nur in der monatlich stattfindenden QM-Steuerungsrunde oder in der Ämterrunde, sondern auch bei Bedarf stattfindenden Vergabesitzungen und entscheiden mit bei der Wahl des Trägers.

Insgesamt folgen die Schwerpunktsetzungen und auch die neu aufgelegten Projektideen der Strategien des QM: Entwicklung des Bildungsstandortes (von frühkindlicher bis Erwachsenen-Bildung), Einbindung des migrantischen Bevölkerungsanteils in alle gesellschaftlichen Belange, Standortprofilierung (Mediencluster) und Imageverbesserung (nicht zuletzt durch attraktive Kunst- und Kulturevents) – hier besonders in enger Kooperation mit dem angrenzenden QM Schöneberg Nord, stetige Aktivierung und Partizipation, sowie lebhaftes Stadteilkommunikation.

HF 2 (Mehr Fort- und Weiterbildung) und **HF 4** (Bewohneradäquate soziale Infrastruktur)

Die Verstärkung der geschaffenen Einrichtungen im Lernhaus ((Sprachförderung, Computersalon, Medienkooperative, Jobleitstelle, niederschwellige Familienhilfe, Integrationslotsen, arabische und russische Samstagsschulen, Elternschule)) ist von großer Bedeutung. Schwerpunkt in der Kooperationsarbeit mit dem Lernhaus in 2008 wird die Entwicklung der Elternschule mit klarer quartiersbezogener Zielstellung sein. Das Lernhaus als örtliche „Qualifizierungsstätte“ orientiert sich sehr stark an die Bedarfslage, aber auch an die Notwendigkeit des „lebenslangen Lernens“ (Anforderungen bezüglich Zukunftsfähigkeit).

Die Bewältigung der Bildungsaufgabe gegenüber den Kindern aus migrantischen Familien und mit eben diesen, ist die entscheidende Zukunftsaufgabe. Deshalb soll auch die Stärkung der Integrationsfunktion von Kitas und Schulen weiterverfolgt werden, genauso wie die Weiterentwicklung der Bildungsangebote. Orientiert an der neuen Rahmenstrategie Soziale Stadt / Bildung im Quartier fällt die tragende Funktion hierbei dem LBV und seiner Geschäftsstelle zu.

Verbesserung der Situation in den Bildungseinrichtungen, Stärkung und Erweiterung ihrer Vernetzungen, sowie Benachteiligtenförderung wie auch Bindung (und womöglich Zuzug) von bildungsnahen bzw. -willigen Schichten bleiben erklärte Ziele.

QM muss darauf achten, dass die Grundversorgung mit Freizeitangeboten für Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Migranten gesichert bleibt, auf soziale Bedarfslage hin orientiert und gegebenenfalls ergänzt wird. Für 2008 wird QM den Prozess der inhaltlichen Entwicklungsarbeit des Hauses Kluckstraße 11 (im bezirklichen Fachvermögen, Abt. Jugend), vom Kinder- und Jugendtreff hin zum interkulturellen Familiengarten, anstoßen und begleiten. Die Hoffnung auf die Möglichkeit der baulichen Umgestaltung der Freifläche bleibt bestehen.

HF 8 (Soziale und interkulturelle Integration) und **HF 6** (Besseres Gesundheitsniveau)

Vorrangig geht es um den Erhalt und die Verstärkung der im Rahmen QM geschaffenen Einrichtungen (Lernhaus, Familienbüro, LBV, Jobleitstelle, Integrationslotsen „Brücke“, Mütter-/Frauen-/Elterntreff, Nachbarschaftstreff, Samstagsschule für russische und arabische Kinder, TISC 99 e.V., Elternschule), denn sie stellen mittlerweile einen wesentlichen Bestandteil der soziokulturellen Infrastruktur des Quartiers dar. Fördern und fordern, unterstützen und aktivieren, Teilnahme und Teilhabe an den wesentlichen gesellschaftlichen Feldern Arbeit, Wohnen und Umfeld, Kultur, Bildung und Gesundheit. QM wird zusätzlich in 2008 ein Programm zur Gesundheitsförderung und –Prävention für sozial benachteiligte Frauen, Mädchen und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund auflegen.

Der nunmehr erreichte Aktivierungs- und Beteiligungsgrad bei dem migrantischen Bevölkerungsanteil muss stabilisiert, kann auch noch gesteigert werden. Das Vorortbüro mit seinem türkisch-kurdischen Mitarbeiter spielt hierbei eine wichtige Rolle – niederschwelliger Zugang und immer ein Ansprechpartner da bei allen möglichen (An-)Fragen und Problemen.

HF 1 (Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt bzw. lokale Ökonomie), **HF 3** (Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums) und **HF 7** (Steigerung des Sicherheitsempfindens)

Vorrangiges Ziel ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen (Standortfaktoren). Mit Hilfe von Bündelung der Netzwerkarbeit der verschiedenen Akteure und Initiativen wird gebietsübergreifend mit QM Schöneberg Nord an der Standortprofilierung (Mediencluster; m-street) und Imageentwicklung gearbeitet. Die Unterstützung der beiden Bezirke Mitte und Tempelhof-Schöneberg sind hierzu per - von den Bezirksbürgermeistern unterzeichneten - Vereinbarung zugesichert. QM wird weiterhin versuchen die Instrumente des zweiten Arbeitsmarktes (ABM, MAE, RBM, ÖBS) quartiersdienlich zum Einsatz zu bringen. Die direkte Steuerung des ersten Arbeitsmarktes entzieht sich der Einflussnahme durch QM. Hier bleibt die (berechtigte) Hoffnung durch Aufwertung des Standortes den Zuzug von Betrieben zu erreichen, und damit auch zusätzliche Arbeitsplätze im Quartier zu schaffen. Die Qualität des (baulichen) Umfeldes ist auch für die lokale Ökonomie ein entscheidender Wohlfühlfaktor. Der angedachte Mix an (kleinen) Maßnahmen im Rahmen der LärmMinderungsPlanung (LMP) für die Konzeptstrecke Potsdamer Straße, könnte in punkto Lärmreduzierung und Aufenthaltsqualität für die Bürgersteige Verbesserungen bringen – QM wird dies mit Bezug auf das TOPOS-Gutachten verfolgen.

Eines der verbliebenen baulichen Ziele von strategischer Bedeutung für das Quartier ist nach wie vor die direkte Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Kurfürstenstraße und Kluckstraße. Der Investor des „KurfürstenZentrums“ muss überzeugt werden die Quartiersbelange zu berücksichtigen. Die vom QR Magdeburger Platz gerankten Bauideen (Pavillon Am Karlsbad, Umgestaltung der Freifläche Kluckstraße 11 zum interkulturellen Familiengarten) wer-

den weiter verfolgt. Die Brachflächen in der östlichen Pohlstraße und Flottwellstraße bleiben im Blickfeld. Deren städtebauliche Entwicklung bergen quartiersdienliche Chancen (z.B. attraktives Wohnen im Zentrum der Stadt in unmittelbarer Nähe zum Gleisdreieck-Park).

Der neuen Prostitutionssituation an der Kurfürstenstraße (LSD-Erotikkaufhaus, Laufhaus-Großbordell) muss in bezirksübergreifender Kooperation entgegen gewirkt werden. Präventive Maßnahmen müssen neu justiert und verstärkt umgesetzt werden. QM wird weiterhin die massiven Proteste aus der Anrainerschaft (Bewohner, Gewerbetreibende, Institutionen) unterstützen. Dieses HF bleibt für QM Alltagsgeschäft.

HF 5 (Bewohneradäquate Stadtteilkultur) und **HF 9** (Partizipation der Bewohner und Akteure)

Die Förderung von Kultur und Kulturschaffenden gerade im Sinne der Standortstärkung und Imageaufwertung ist ein wichtiges Instrument. Die Magistrale – Lange Kulturnacht in/an der Potsdamer Straße - ist ein klares Beispiel dafür. Sie aktiviert und vernetzt KünstlerInnen, (Laden-)Gewerbetreibende, Ateliers, Galerien, Gastronomen gleichermaßen und erzielt große Wirkung nach Innen (ins Quartier), wie nach Außen (Berlinweit). Sie wird im Jahr 2008 trotz der finanziellen Beschränkungen wieder ein wesentlicher Punkt im kulturellen Programm des Quartiers sein. Diesmal soll aber, nach Wunsch des QR Magdeburger Platz, die lokale Künstlerschaft deutlicher zur Geltung kommen. Ein anderes Beispiel, wie sich aus dem quartierseigenen kreativen Potenzial Kulturevents generieren, sind die Open-Air Veranstaltungen (Stummfilmkonzerte, Mediterrane Sommernacht) auf der Freifläche der U-Bahnbögen, die auch in 2008 aufgelegt und um weitere Events (internationales Tanzfest, Konzerte) ergänzt werden sollen. Die technische und bauliche Aufwertung der Freifläche ist dabei zwingend notwendig.

QM hat sehr viele Akteure aktivieren können, viele davon gewonnen an Beteiligungsverfahren mitzuwirken und mitzuentwickeln. Entsprechende Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sind gelegt, müssen aber grundsätzlich lebendig gehalten und um nachhaltige Formen zu erreichen, weiterentwickelt werden. Das QM-Team hat hierin seine vorrangigste Aufgabe. Im Vorortbüro münden Netzwerk- und Bewohner- orientierte und organisierte Stadtteilinteressen, deren Entwicklung und Umsetzung vom QM aktiv begleitet und kommuniziert werden müssen. Die Erhaltung der QM-Medien (Quartiersblatt und Kiezportal) ist unumgänglich. Zusätzlich muss QM in seiner Öffentlichkeitsarbeit auf besondere Aktualitäten – wie zuletzt bei der verschärften Prostitutionssituation an der Kurfürstenstraße – reagieren können.

2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven

HF1 / HF 2: Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt und mehr Fort- und Weiterbildung

Es sind entwickelte Instrumente (vernetzte starke Netzwerke, Qualifizierungsstätte Lernhaus) vorhanden, die allerdings erhalten / verstetigt werden müssen. Mit der Jobleitstelle besteht eine dezentrale Drehscheibe zwischen örtlichen Betrieben und Ausbildungsplatz- bzw. Job-suchern. Die Firma Stattwerke wurde in Folge mit dem Projekt der „Standortprofilierung und Imageentwicklung“ beauftragt. Enge Kooperationsbeziehungen mit dem angrenzenden QM Schöneberg Nord sind aufgebaut. Das Gebiet um die Potsdamer Straße wird als Medienstandort stabilisiert und sichtbar gemacht. Im Rahmen des Lokalen Bildungsverbands werden zum gegenseitigen Nutzen Kooperationsvereinbarungen auch mit dem Mediennetzwerk mStreet angestrebt.

HF 3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums

Die im Rahmen des gegebenen zeitlichen Horizonts und der finanziellen Möglichkeiten realisierbaren Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes sind vorgenommen und in 2007 abgeschlossen worden. Die erforderlichen Grün-Pflegemaßnahmen werden über Vergabe-ABM-Projekte realisiert und müssen weiterhin erfolgen. Das Stadtbild bleibt weiterhin durch Fehl- und Unternutzungen der Brachflächen an der Kurfürstenstraße und an der Flottwellstraße) belastet. Deren städtebauliche Entwicklung bergen quartiersdienliche Chancen. Insbesondere muss der Investor des „KurfürstenZentrums“ überzeugt werden die Quartiersbelange zu berücksichtigen (z.B. Finanzierung der Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Kurfürstenstraße und Kluckstraße).

HF 4 Bewohneradäquate soziale Infrastruktur

Eine der größten Herausforderungen überhaupt ist die Bewältigung der Bildungsaufgabe gegenüber den Kindern aus migrantischen Familien. Hier besteht mit dem Lokalen Bildungsverbund ein Netzwerk der lokalen Bildungseinrichtungen, die sich im Besonderen dieser Herausforderung stellen. Die Arbeit des Verbands wird fortgeführt und sich bei der Weiterentwicklung an die neue Rahmenstrategie Soziale Stadt / Bildung im Quartier orientieren. Benachteiligtenförderung wie auch Bindung und womöglich Zuzug von bildungsnahen bzw. -willigen Schichten bleiben erklärte Ziele. Wichtig hierzu ist auch die Grundversorgung mit Freizeitangeboten für Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Migranten, die gesichert und auf soziale Bedarfslage hin orientieren sein muss.

HF 5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur

wird auf zwei Ebenen betrieben – als Stadtteilkultur für möglichst alle Anwohner und als Aufwertungselement für die Standortentwicklung. Es gibt eine erfreuliche Vielfalt an stadtteilkulturellen Akteuren, die aus Mitteln des Quartiersfonds unterstützt werden können. Das ambitionierte Kultur-Event „Magistrale“ funktioniert bezirksübergreifend und erregt gesamtstädtische Aufmerksamkeit – und damit können dann auch die Ziele der Standortentwicklung erreicht werden (Förderung des Kultur- und Medienstandortes).

HF 6 Besseres Gesundheitsniveau

steht im Zusammenhang mit Bildung und sozialer Stellung. Es wird als Querschnittsthema in die Arbeit mit den benachteiligten Gruppen eingebracht. Zusätzlich wird ein Programm zur Gesundheitsförderung und –Prävention für sozial benachteiligte Frauen, Mädchen und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund aufgelegt. Neben der Zusammenarbeit mit dem Bezirk wird die Kooperation mit der Elisabeth-Klinik als starker regionaler Akteur weiter entwickelt.

HF 7 Steigerung des Sicherheitsempfindens

bestimmt das „Wohlfühlklima“ der Bewohner eines Stadtteils in hohem Maße. QM ist Seismograph und Akteur. Mit Hilfe starker und engagierter Partner (Polizei und soziale Einrichtungen) gelingt es auf die wechselnde örtliche Wetterlage Einfluss zu nehmen.

HF 8 Soziale und interkulturelle Integration

Die im Rahmen QM geschaffenen Einrichtungen (Lernhaus, Familienbüro, LBV, Jobleitstelle, Integrationslotsen „Brücke“, Mütter-/Frauen-/Elterntreff, Nachbarschaftstreff, Samstagsschule für russische und arabische Kinder, TISC 99 e.V., Elternschule) sind ein wesentlicher Bestandteil der soziokulturellen Infrastruktur des Quartiers und müssen erhalten bleiben. Das Lernhaus selbst ist – neben dem Vorortbüro des QM mit seinem türkischen Mitarbeiter – die akzeptierte Anlaufstelle für Migranten im Gebiet, die Rat und Hilfe suchen. Die Vertrauens- und Bildungsarbeit des türkischen QM-Mitarbeiters hat die Kommunikationssituation mit den Migranten im Gebiet außerordentlich positiv beeinflusst.

HF 9 Partizipation der Bewohner und Akteure

QM ist grundsätzlich in der Lage Kommunikationsstrukturen aufzubauen und zu unterhalten. Zur Weiterentwicklung und Erhaltung der Strukturen, sowie um nachhaltige Formen zu erreichen, sind Mittel aus der Sozialen Stadt erforderlich. Interessengebundene Netzwerke dominieren. Bewohnerorientierte und -organisierte Stadtteilinteressen werden über den QuartiersRat kommuniziert und aufgebaut. Die Begleitung der Beteiligungsverfahren im Quartier durch QM (QuartiersRat, QR AGs, Quartiersfonds 1 Jury, LOS-Begleitausschuss) ist von grundsätzlicher Bedeutung und wird mit den Akteuren weiterentwickelt. Für die Jahre 2009 bis 2010 muss ein neuer QuartiersRat gewählt werden. Durch QM-eigene Medien ist das Innenmarketing beherrschbar. Für die Potsdamer Straße funktioniert das Miteinander von Projektentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit auch nach Außen (Außenmarketing).

Anhang

Maßnahmenkatalog (Projektabelle)